

Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums

Herausgeber: Bernisches Historisches Museum

Band: 24 (1944)

Artikel: Orientalische Sammlung Henri Moser-Charlottenfels [Fortsetzung]

Autor: Rohrer, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1043604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Orientalische Sammlung Henri Moser- Charlottenfels.

Die kaukasischen Waffen.

Von E. Rohrer.

Nachdem in den vorausgehenden Abschnitten die Waffen Persiens behandelt worden sind¹⁾, sollen nun in den folgenden Kapiteln diejenigen der Kaukasusvölker und anschliessend jene von Turan und Afghanistan zur Darstellung gelangen. Dieses Vorgehen dürfte sich nicht nur rechtfertigen im Hinblick auf die zum Teil sehr starken persischen Einflüsse auf diese Länder, speziell im Waffenwesen, sondern auch wegen der verhältnismässig geringen Zahl von Einzelstücken, die die orientalische Sammlung aus diesen Gebieten besitzt. Allerdings sind auch unter den kaukasischen Waffen gewisse Formen in den nach Material und Dekor verschiedenen Variationen vorhanden. Aber es kommt doch deutlich das besondere Interesse zum Ausdruck, das Henri Moser bei seiner Sammeltätigkeit dem nach Alter und Qualität besonders interessanten und wertvollen Stück entgegengebracht hat. Das gilt in erster Linie für die blanken Waffen, die Klingen der Säbel und Dolche, die auch in der kaukasischen Sammlung sehr gut vertreten sind. Manche primitivere Waffen dagegen, wie etwa Bogen und Pfeil, fehlen vollständig oder sind nur vereinzelt vorhanden und sicher eher als zufällige Erwerbungen in die Sammlung aufgenommen worden. Wir werden also im folgenden nicht eine lückenlose Darstellung bieten können, die in historischer Tiefe wie besonders auch in ethnographischer Breite das Waffenwesen der ganzen bunten, kaukasischen Völkerwelt zur Darstellung bringt, sondern uns weitgehend mit der katalogmässigen Beschreibung der vorhandenen Bestände begnügen.

Auch bei den kaukasischen Waffen ist die Schrift ein wichtiges Dekorationsmotiv, wenn auch nicht in dem Masse wie bei den persischen. Wie in früheren Jahrgängen hat auch dieses Mal Herr Prof. Dr. R. Tschudi, Basel, die zahlreichen Inschriften und Marken entziffert und übersetzt, und wir sind ihm für seine wichtige und zeitraubende Arbeit zu grossem Dank verpflichtet.

¹⁾ Jahrbücher des Bernischen Historischen Museums in Bern, VIII. bis XXII. Jahrg.
1928–1942.

I. Panzerhemden und Helme.

Da es sich nur um wenige und vereinzelte Exemplare handelt, beschränken wir uns auf die katalogmässige Beschreibung derselben.

363. Panzerhemd.

Halblanges, bis zur Mitte der Oberschenkel eines mittelgrossen Mannes reichendes Panzerhemd, mit Ärmeln bis zu den Ellenbogen. Vorn auf 28 cm, hinten auf 33 cm geschlitzt. Der Halsschlitz ist gerade, 15 cm lang, mit einem schmalen Überschlag. Der 7 cm hohe Kragen ist mit 6 schmalen Lederriemen, die parallel durch entsprechende Reihen von Eisenringen gezogen sind, verstärkt und versteift.

Das Geflecht besteht aus vorwiegend flachen, runden Eisenringen, deren Verbindungsstellen à grain d'orge vernietet sind. Die stärksten und grössten Ringe finden sich über der Brust; gegen unten und gegen die Ränder der Ärmel zu werden sie immer kleiner und schmäler.

Das Geflecht ist stellenweise gelockert und es fehlen Ringe.

Masse:	Länge des Panzerhemdes (hinten, mit Kragen)	93 cm
	Breite über den Leib 60 cm	Ausserer Ringdurchmesser 11 mm
	Länge der Ärmel 25 cm	Innerer Ringdurchmesser 8 mm
	Gewicht 3800 gr	Inventar Nr. 1343.

364. Panzerhemd.

Halblang, aus flachen, vernieteten Eisenringen mit runden Nietköpfen. Die Ärmel, aus kleineren Ringen, sind nur kurz und reichen nicht bis zu den Ellenbogen. Vorne ist das Hemd auf 12 cm geschlitzt, hinten mit einem 10 cm langen und ebenso breiten Fortsatz versehen. Gerader Halsschlitz und ca. 8 cm breiter Kragen, in dem die Reste von 7 oder 8 Leder- und Stoffriemen vorhanden sind. Die Ringe sind hier etwas kleiner, das Geflecht also dichter.

Masse:	Länge des Panzerhemdes vorne, von der Achsel abwärts	70 cm
	Breite am Leib 55 cm	Ausserer Ringdurchmesser 11–12 cm
	Länge der Ärmel 20 cm	Innerer Ringdurchmesser 8–9 cm
	Gewicht 7,6 kg	Inventar Nr. 945.

365. Helm (Fig. 178 a)¹⁾.

Niedrige, halbkugelige Glocke aus dickem Eisen, auf welche oben das niedrig-konische Mittelstück mit lappig profiliertem Rand festgenietet und in dem der neunseitige Stachel aus Bronze festgeschraubt ist. Vorne ist eine Zwinge für die bewegliche Nasenschutzstange angenietet, deren beide Enden breit ausgeschmiedet sind.

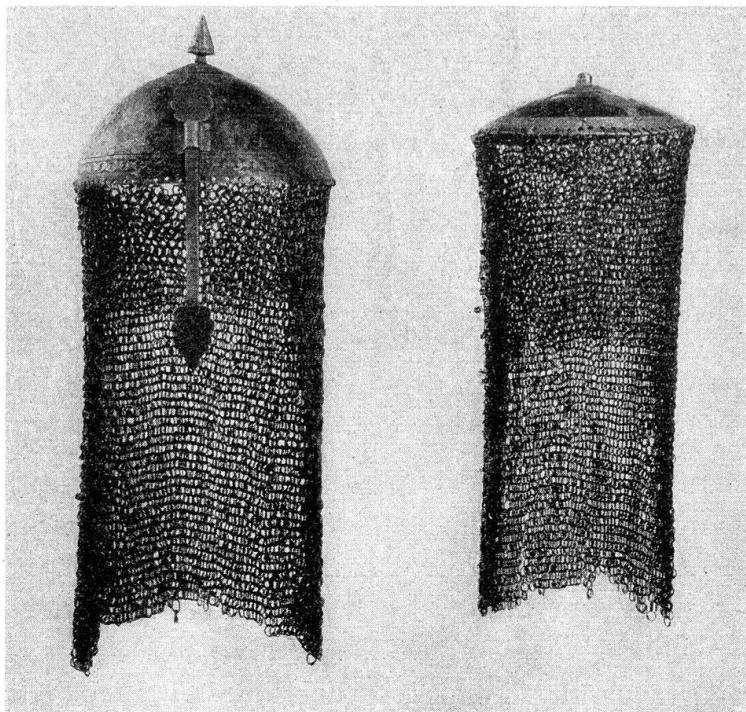
¹⁾ Vergl. auch: H. Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen, Taf. VI, Fig. 958.

Dem untern Rand der Glocke und dem Mittelstück entlang folgt in Eisenschnitt je ein schmales Zierband mit einem Doppelwellenmotiv. Im breiten Mittelfeld verteilen sich drei grosse Medaillons, die alle mit dem nämlichen Ranken- und Blütenmuster ausgefüllt sind.

Der Glockenrand ist ringsum durchlocht und trägt einen breiten Nackenschirm aus dünnen, runden, vernieteten Eisenringen. Der Stirnschutz ist 8 cm breit, und das Gesicht bleibt auf 17 cm Breite frei.

Massen: Durchmesser der Glocke 18,8 cm Länge des Nackenschirms 32 cm
Höhe der Glocke 7,8 cm Gewicht 1530 gr
Höhe mit Stachel 12,2 cm Inventar Nr. 958.

¹⁾ 366, Helm (Fig. 178 b).



a Fig. 178²). b

Der Nackenschirm, über dem Gesicht auf 15 cm Breite ausgeschnitten, besteht aus einem engen Geflecht von dünnen, runden vernieteten Eisenringen.

Massen: Durchmesser der Glocke 15 cm Länge des Nackenschirms 30,5 cm
Höhe der Glocke (m. Knauf) 4,6 cm Länge des Stirnschutzes 13 cm
Gewicht 565 gr Inventar Nr. 959.

¹⁾ Vergl. auch: H. Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen, Taf. VI, Fig. 959.

²⁾ Sämtliche photographischen Aufnahmen und Zeichnungen sind von Herrn K. Buri, Hist. Museum in Bern, ausgeführt worden, dem wir für seine exakte Arbeit bestens danken.

II. Die Säbel.

Der Säbel, neben dem Dolch die Hauptwaffe der kaukasischen Völker, ist von eigenem Typus und Charakter. Obschon weder nach der Qualität der Klinge noch nach dem Reichtum seines Dekors mit dem persischen Säbel zu vergleichen, zeigt er doch Eigenschaften, die ihn zu einer hervorragenden Waffe für den Kampf machen. Schon rein äußerlich gesehen erscheint er mit seinem schmalen, gleichsam mit der Klinge verwachsenen Griff viel schwerer und massiver als der persische. Die Klinge ist zudem nur wenig gebogen, mit einer relativ kurzen Spitze. Allerdings wird das Gewicht durch 1–3 schmälere oder breitere Blutfurchen, die von der Angel über den ganzen Mittelteil der Klinge hinweg führen, reduziert (Fig. 179). Charakteristisch ist aber vor allem, dass

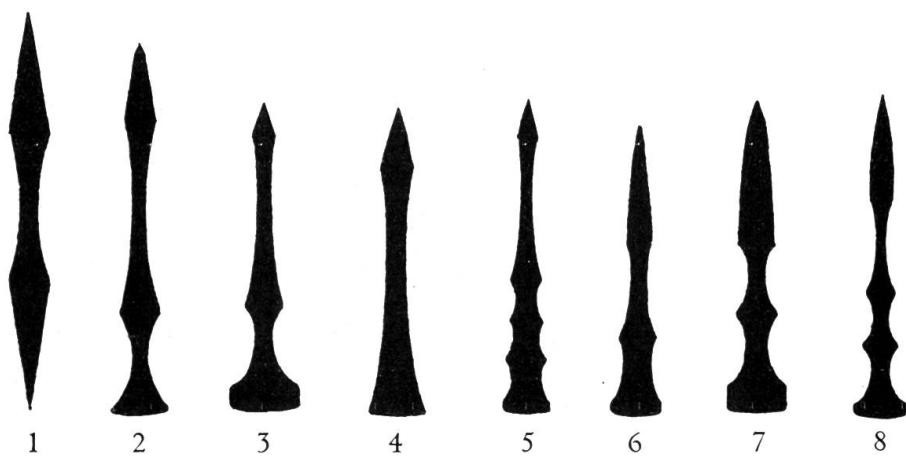


Fig. 179.

der Rücken, an der Angel oft sehr kräftig und verstärkt, im vordersten Viertel plötzlich eingezogen ist und in eine Schneide übergeht, so dass also die Klinge vorne auf ca. 15–20 cm Länge zweischneidig ist. Sie ist also, zum Unterschied vom persischen Säbel, nicht nur für den Hieb berechnet, sondern zum gleichzeitigen Nachstoss mit der Spitze. Auffällig ist ferner bei mehreren der untersuchten Klingen eine gewisse Veränderung in der Breite: Während nämlich der lange Mittelteil in der Regel von ziemlich konstanter Breite ist, nimmt diese nach hinten bis zur Angel und nach vorne bis dort, wo die Klinge zweischneidig wird, um 2–4 mm zu. Dieser Wechsel, in Verbindung mit der Anlage der Blutfurchen, reguliert die Ausbalanzierung der Klinge und erhöht damit den Kampfwert der Waffe.

Das Material der Klingen¹⁾ ist wenig einheitlich, was bei der ver-

¹⁾ Bei der Untersuchung des Materials der Säbel- und Dolchklingen sind wir unterstützt worden durch Herrn W. Schmocke, Abt.-Vorsteher der Lehrwerkstätten, Bern, dem wir für seine Mitarbeit sehr verbunden sind.

schiedenartigen Herkunft derselben auch nicht zu verwundern ist. Neben Klingen, die vollständig im Lande selbst hergestellt wurden, sind zahlreiche fremde — persische, türkische und alte europäische — zu finden, Klingen von oft vorzüglicher Qualität, die sich seit Jahrhunderten in den Familien als Erbstücke erhalten haben. Neben vielen Stücken aus italienischen Waffenschmieden, mit Inschriften aus dem 15. und 16. Jahrhundert, sollen sich selbst Klingen aus der Zeit der Kreuzzüge, mit Kreuzen gezeichnet, erhalten haben, was im Hinblick auf die Kriegszüge jener Zeiten nicht unglaublich erscheint. Nach Buttin¹⁾ wurden besonders geschätzt die Klingen mit dem Stempel von Genua; aber auch deutsche aus Solingen und ungarische aus der Zeit Maria Theresias sind verbreitet. So finden wir unter den 8 Säbeln der Berner Sammlung zwei Solinger Klingen, Nr. 5 und 2, wovon die eine, Nr. 5, ein gutes älteres Stück und mit dem Wolf bezeichnet ist. Drei weitere Klingen, Nr. 1, 3 und 4, die erstere mit ungarischen Symbolen graviert, dürften ebenfalls europäischen, deutschen oder italienischen Ursprungs sein. Diese fünf Klingen sind alle aus einem ziemlich groben Schweißstahl geschmiedet und, abgesehen von Beschauzeichen und gelegentlichen Gravuren, unverziert.

Zwei weitere Klingen, Nr. 6 und 8, sind orientalischer Herkunft und bestehen aus Damaststahl. Sie zeigen eine etwas grobe Art der Tauschierung in Gold, z. T. mit Eisenschnitt verbunden. Die Formen des Dekors, vor allem aber die Inschriften, sind von typisch kauasischem Charakter.

Auch die letzte der 8 Klingen, Nr. 7, ist kauasisch, wenn auch die Form von Klinge und Griff und die Verzierung in Gold eine persische Waffe vortäuschen. Sie ist aus Stahl geschmiedet und ist in den Blutfurchen geätzt, was bei den Säbeln selten, aber bei den Dolchen häufig anzutreffen ist.

Die Griffe der meisten Säbel (Taf. LXXVI) sind nach Form und Material von besonderer Einheitlichkeit. Sie setzen an der Angel in Klingenbreite an, sind dann zu einer runden oder ovalen Mittelsäule eingezogen, die oben in einen höchst charakteristischen, halbrund gebogenen Knauf übergeht, der von oben gleichsam aufgespalten ist, so dass zwei 10—15 mm voneinander abstehende Lappen entstehen. Um das Wegrutschen der Hand zu verhindern, ist der Knauf als Ganzes ausserdem seitlich gestellt, und zwar auf die Seite der Schneide zu. Der ganze Griff ist vollständig mit Metall, in der Regel mit Silberblech,

¹⁾ Catalogue de la collection d'armes anciennes, européennes et orientales. Rumilly 1933, S. 156.

beschlagen, das den für alle kaukasischen Waffen typischen Dekor in Niello, z. T. in Verbindung mit Gravuren oder Filigran, aufweist. Während die Schrift als Motiv völlig zurücktritt, ist vor allem das stark stilisierte Ranken- und Blattmotiv in mannigfaltigster Weise dargestellt. Die Mittelsäule ist gewöhnlich in Querrillen getrieben oder mit Filigranbändern belegt, um eine bessere Griffestigkeit zu ermöglichen.

Die Griffe von Nr. 7 und 8 sind von persischer Form, aber durch Silberbeschläge dem kaukasischen Geschmack angepasst.

Die Scheide, von gleichmässiger Breite, besteht aus zwei zusammengeleimten Holzplatten, die mit schwarzem Chagrinleder überzogen sind.

Typisch ist besonders die verlängerte und rundlich ausgeweitete Mündung, indem auch der Griff bis zum Knauf in die Scheide versenkt wird (Fig. 180).

Die Tragart des Säbels ist wenig einheitlich. Vielfach wird die Scheide wie ein Dolch oder Messer in den Gürtel oder in die Leibbinde gesteckt. Zu diesem Zweck sind die Beschläge auf das notwendigste beschränkt, d. h. auf schmale Orts- und Mundbleche. Ist eine Koppel vorhanden, so kann der Säbel mit der Schneide nach oben oder nach unten getragen werden. Im ersten Fall sitzen die Bügel, an denen das Gehänge befestigt ist, ungleich auf den Koppelring-spangen, der eine auf der flachen Rückseite der Scheide, der andere über der Schneide der Klinge. Der umgeschnallte Säbel, schräg abwärts hängend, berührt also die Seite des Körpers nur mit seiner Rückenkante. Im zweiten Fall ist das Gehänge an zwei Bügeln über dem Rücken der Säbelklinge befestigt, so dass die Scheide, wie beim persischen Säbel, mit ihrer ganzen

Rückseite dem Körper aufliegt.

Die Koppel selbst besteht, soweit sie vollständig erhalten ist, aus schmalen Tragriemen und ist mit getriebenen Rosetten und Schnallen aus Silberblech besetzt, die gewöhnlich in der Art der Beschläge von Scheide und Griff verziert sind.

Den Säbeln sind als Nr. 9 und 10 noch zwei interessante Schwerter angefügt. Das eine, mit einer alten Solingerklinge, dürfte über Russland in den Kaukasus gelangt und dort mit einem Horngriff in der Form des kaukasischen Säbels versehen worden sein. Das andere ist eine Art Zeremonialschwert von beträchtlicher Grösse und Gewicht, mit einem etwas groben figürlichen und Schriftdekor auf beiden Seiten.

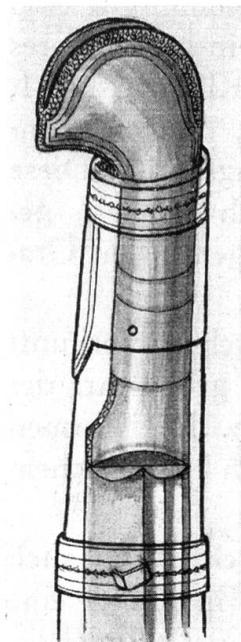


Fig. 180.

367. Säbel¹⁾.

Die Klinge, ursprünglich ungarischer Herkunft, ist aus Eisen geschmiedet und schwach gebogen. Sie ist an der Angel 3,4 cm breit, wird allmählich schmäler, so dass der Mittelteil eine Breite von nur noch 3 cm hat. 24 cm vor der Spitze, an der Stelle, wo der breite Rücken in eine Schneide überzugehen beginnt, verbreitert sie sich wieder auf 3,2 cm, um dann zungenförmig, mit der Spitze auf der Rückenkante, zu endigen. Auf beiden Seiten eine breite, flache Blutfurche, die von der Angel bis 14,5 cm an die Spitze heran reicht (Fig. 179, Nr. 4).

Auf dem hintern Teil ist die Klinge mit Gravuren verziert, und zwar beidseitig mit einem ungarischen Husaren auf galoppierendem Pferde, darüber auf der einen Seite mit einem Horn und Blütenkränzen, auf der andern mit einer Fellmütze und den nämlichen Begleitmotiven. Der Griff, von typisch kaukasischer Form, ist vollständig mit Silberblech überzogen; der Knauf 11 mm weit aufgespalten. Die ganze Oberfläche ist in Niello reich verziert, und zwar zeigen die in tiefer Gravur konturierten Felder in Viereck-, Ranken- und Blattformen hauptsächlich Zickzackbänder und Vierblattmotive. Der Grund dazwischen ist in sehr feiner Punz- oder Ziseliertechnik gerauht. Auf der runden Mittelsäule des Griffes und als Einfassung der beiden Lappen des Knaufs Filigranbänder mit Perlstambuster. Holzscheide mit schwarzem Chagrinleder überzogen und mit rotem Marokkoleder verziert; Beschläge aus ornamentiertem Silberblech.

Masse ²⁾ :	Länge der Klinge	76,4 cm	Krümmung	5,9/30 cm
	Breite der Klinge	3,4 cm	Gewicht	545 gr
	Länge des Griffes	13,2 cm	Inventar Nr. 60.	
	Gesamtlänge	88,9 cm		

Diesen Säbel erhielt H. Moser auf seiner Reise nach West-Turkestan vom russischen Prinzen Wittgenstein geschenkt, der damals als ausserordentlicher Botschafter des russischen Zaren am Hofe des Emirs von Buchara weilte. Mit dem Kindschal, Inventar Nr. 186, und der Pistole, Inventar Nr. 769, zusammen gehörte er zur Beute von Akhulgo und soll Eigentum des kaukasischen Nationalhelden Shamyl³⁾ gewesen sein.

¹⁾ Vergl. auch: H. Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen, Taf. XX, Fig. 60.

²⁾ Über die Art, wie in den folgenden Beschreibungen die Masse, speziell der Krümmung, genommen worden sind, orientiert das Jahrbuch des Bern. Hist. Museums, XI. Jahrg. 1931, S. 96, Fig. 38.

³⁾ Shamyl, 1797–1871, Imām, d. h. geistliches Oberhaupt einer kaukasischen, mohammedanischen Freiheitsbewegung, des sog. Muridismus, als welcher er den heiligen Krieg gegen die Russen predigte und führte. Nach langen Kämpfen musste er sich 1859 ergeben, womit der östliche Kaukasus endgültig von den Russen besetzt wurde. Vergl. Enzyklopädie des Islams, Bd. 4.

368. Säbel (Taf. LXXV, Fig. 368).

Auch diese schöne Stahlklinge ist ungarischen, resp. deutschen Ursprungs. Die grösste Breite von 4 cm erreicht sie 12 cm vor der Angel; von da an wird sie bis zum Griff etwas schmäler und nimmt auch gegen die Spitze zu allmählich ab. Die beiden Blutfurchen, 10,5 und 20 mm breit und durch einen Grat getrennt, verlaufen bis 12 cm vor die Spitze, wo auch der kräftige Rücken in die Schneide eingezogen wird (Fig. 179, Nr. 2). Auf der einen Seite eingraviert die lateinische Inschrift:

Patrona Hungaria virgo Maria

Darüber eine Krone mit doppeltem Kreuz. Auf der andern Seite:

Pro Deo et Patria

Pro Patria et liberta de

Vitam

Darüber ein ungarischer Husar auf galoppierendem Pferd. An der Angel die Waffenmarke: Gerresheim und Neeff
Solingen.

Der Griff, von üblicher Form, ist mit Silber beschlagen und teilweise übergoldet (Taf. LXXVI, Fig. 368). Der Dekor, von etwas grober Ausführung, zeigt auf einem durch Ziselierung gerauhten Grund Rankenornamente in Niello. Zu beiden Seiten des Knaufs eine mandelförmige Rosette, und über der ovalen Mittelsäule Filigranmuster zur Erhöhung der Grifffestigkeit. Dem gleichen Zweck dienen auch zwei runde Silberknöpfe.

Die breite Holzscheide, an der Mündung zylindrisch ausgeweitet, ist mit schwarzem Chagrinleder überzogen. Mund- und Ortstück und sechs auf der Vorderseite zum Teil breit profilierte Zwingen sind aus Silberblech. Die Koppel, an zwei schmalen Bügeln befestigt, besteht aus schmalen Lederriemen und ist mit blütenförmig getriebenen Schnallen und Rosetten besetzt. Alle Beschläge sind reich verziert und weisen in Stil und Technik eine ähnliche Ornamentik auf wie der Griff. Auf einer mittleren Zwinge ist eine georgische Inschrift eingraviert. Der Säbel wird mit der Schneide nach oben getragen.

Masse:	Länge der Klinge	81,9 cm	Krümmung	6,5/30,1 cm
	Breite der Klinge	3,8 cm	Länge der Scheide	93,5 cm
	Breite des Griffes	13,5 cm	Gewicht der Scheide	700 gr
	Gesamtlänge des Säbels	94,5 cm	Inventar Nr.	1127.
	Gewicht des Säbels	690 gr		

369. Säbel¹⁾.

Die aus einem etwas groben Schweißstahl geschmiedete, völlig unverzierte Klinge hat eine ziemlich gleichmässige Breite von 3,4 cm

¹⁾ Vergl. auch: H. Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen, Taf. XX, Fig. 62.

und geht vorne in eine kurze, zweischneidige Spitze über. Die beiden flachen, ca. 15 mm breiten Blutrinnen, von denen die dem Rücken folgende im Mittelteil der Klinge in drei schmale Furchen aufgeteilt ist, sind durch einen Grat getrennt (Fig. 179, Nr. 5). Der Griff (Taf. LXXVI, Fig. 369), mit Silberblech beschlagen, entspricht in Form und Dekor demjenigen von Nr. 1. Die Scheide, mit ausgeweiteter Mündung, ist mit schwarzem Chagrinleder überzogen. Mundblech und zwei schmale Koppelringspangen mit Bügeln sind aus Silberblech und zeigen die gewöhnliche Pflanzenornamentik. Von der Koppel ist nur noch eine kurze Lederschlaufe mit einer schön profilierten und gemusterten Schnalle vorhanden. Der Säbel wird mit der Schneide nach oben getragen.

Masse:	Länge der Klinge	78 cm	Länge der Scheide	89,5 cm
	Länge des Griffs	14,3 cm	Gewicht der Klinge	635 gr
	Breite der Klinge	3,4 cm	Gewicht der Scheide	265 gr
	Gesamtlänge	91,7 cm	Inventar Nr.	62.
	Krümmung	6,1/31,7 cm		

370. Säbel.

Schöne und kräftige Klinge aus Schweißstahl mit breitem Rücken, der an der Angel auf 14,7 cm verstärkt ist, dann nach vorne allmählich schwächer wird und ca. 20 cm vor der Spitze in eine Schneide übergeht. Zwei mässig tiefe Blutfurchen, in denen beidseitig je eine Waffenmarke (Fig. 181) eingeschlagen ist, reichen bis 18 cm, resp. 10 cm vor die Spitze (Fig. 179, Nr. 7).

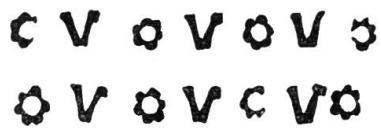


Fig. 181.

Griff von gewöhnlicher Form (Taf. LXXVI, Fig. 370). Der Dekor in Niello zeigt vor allem die Swastika mit gebogenen Schenkeln, ausserdem Filigranbänder mit Perlstab- und Flechtmotiven.

Die Holzscheide, wie üblich mit schwarzem Chagrinleder überzogen und mit Silberblech beschlagen. Die vollständig erhaltene Koppel ist an zwei Bügeln auf der Rückseite der beiden Koppelringspangen befestigt und besteht aus schmalen Lederriemen, die mit Schnallen und Knöpfen aus nielliertem Silber verbunden und besetzt sind.

Masse:	Länge der Klinge	78,3 cm	Länge der Scheide	89,9 cm
	Breite der Klinge	3,3 cm	Gewicht des Säbels	805 gr
	Länge des Griffs	14,1 cm	Gewicht der Scheide	330 gr
	Gesamtlänge	92,6 cm	Inventar Nr.	63.
	Krümmung	5,8/30,3 cm		

371. Säbel¹⁾.

Klinge aus Schweißstahl von gleichmässig 3,4 cm Breite, vorne zungenförmig verjüngt. Der allmählich schmäler werdende Rücken geht

¹⁾ Vergl. auch: H. Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen, Taf. XX, Fig. 64.

ca. 9 cm vor der Spitze in eine Schneide über. Er ist von zwei Blutfurchen begleitet, einer inneren, schmalen und tiefen, und einer flachen und breiten, beide von ungleicher Länge (Fig. 179, Nr. 3). Auf beiden Seiten die Waffenmarke von Solingen, nämlich das Bild des Wolfs mit den Buchstaben H M, von vier schräg gestellten Kreuzen flankiert. Die Klinge dürfte aus dem Ende des 17. Jahrhunderts stammen.

Der Griff in üblicher Form zeigt in persischer Art reiche Verzierung in Goldtausia, und zwar auf den breiten Seitenflächen Dreiblatt- und Blütenornamente, auf den schmalen Kanten Wellenranken mit Spiral-motiven (Taf. LXXVI, Fig. 371). Einen ähnlichen Dekor tragen auch die Vorderflächen der beiden Koppelringsspangen auf der Scheide; diese ist im übrigen aus Holz und wie gewöhnlich mit Chagrinleder umhüllt. Die Koppel fehlt.

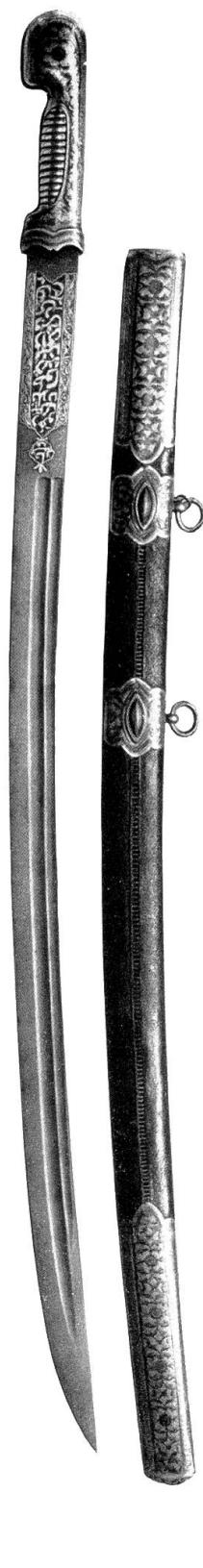
Masse:	Länge der Klinge	79,3 cm	Länge der Scheide	91,4 cm
	Breite der Klinge	3,3 cm	Gewicht des Säbels	680 gr
	Länge des Griffes	13,6 cm	Gewicht der Scheide	325 gr
	Gesamtlänge des Säbels	92,3 cm	Inventar Nr.	64.
	Krümmung	4,3/27,2 cm		

372. Säbel (Taf. LXXV, Fig. 372)¹⁾.

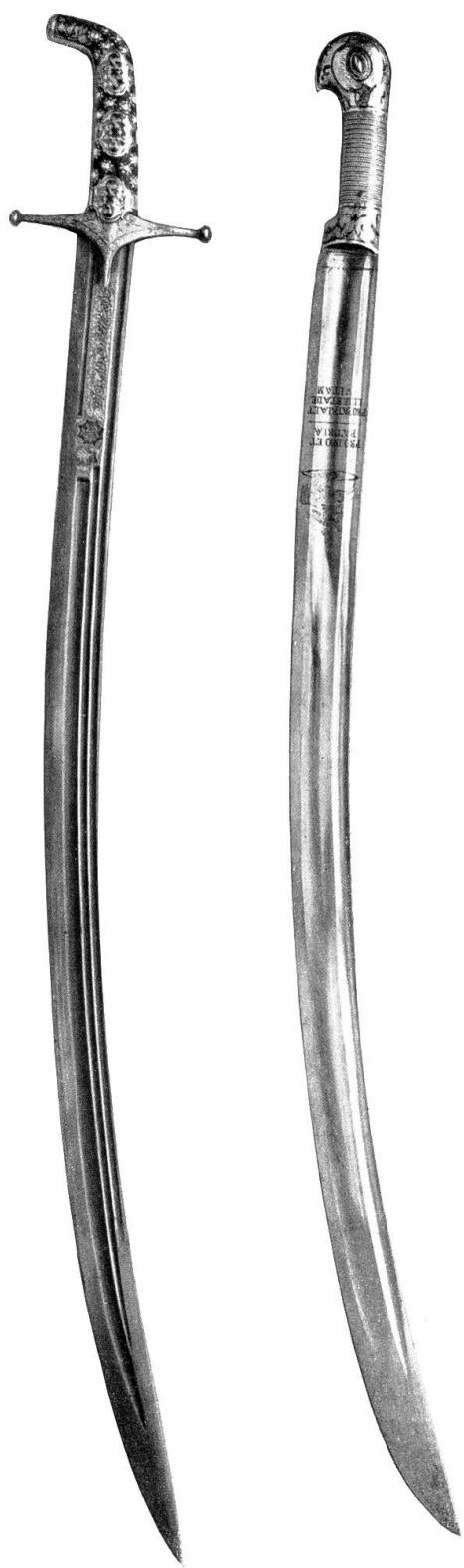
Klinge aus Damaststahl, von üblicher Form; der Damast ist ein ziemlich einfacher Wellendamast mit einzelnen Wirbeln. Die Breite, an der Angel 33 mm, nimmt zunächst auf 22 cm Länge um 3 mm ab, bleibt auf einem Mittelteil von 24 cm ungefähr gleich breit und verjüngt sich dann allmählich bis zur Spitze. Die beiden Blutfurchen, 7 und 10 mm breit, beginnen 15 cm vor dem Griff und laufen vorne 7,5 resp. 14 cm vor der Spitze aus (Fig. 179, Nr. 6). Der Dekor aus Goldtausia ist auf den hintern Teil der Klinge beschränkt und besteht auf der einen Seite aus einer von Ranken- und Spiralmotiven eingeschlossenen Kartusche mit Schriftzeichen (?), die nicht entziffert werden konnten; davor ein Medaillon, ebenfalls mit Schriftzeichen. Diese heben sich als Relief vom flach ausgeschnittenen Zwischengrund ab. Auf der andern Seite in einem aus Längs- und Querstrichen gebildeten Feld zwei grosse Marken, gleichfalls in Gold aufgehämmert.

Griff aus Silber, mit Niello. Er setzt, mit einer über die Klinge vorragenden, profilierten Leiste, in welche das Mundblech der Scheide eingepasst ist, etwas breiter an als bei den schon behandelten Säbeln, zeigt aber sonst die nämliche Form. Die Mittelsäule ist auf der Unterseite zum bessern Festhalten in breiten Querwülsten getrieben. Die Ornamentik zeigt die gewöhnlichen Motive. Scheide aus Holz, mit schwarzem Chagrinleder überzogen, das auf einer Seite mit feinen Draht-

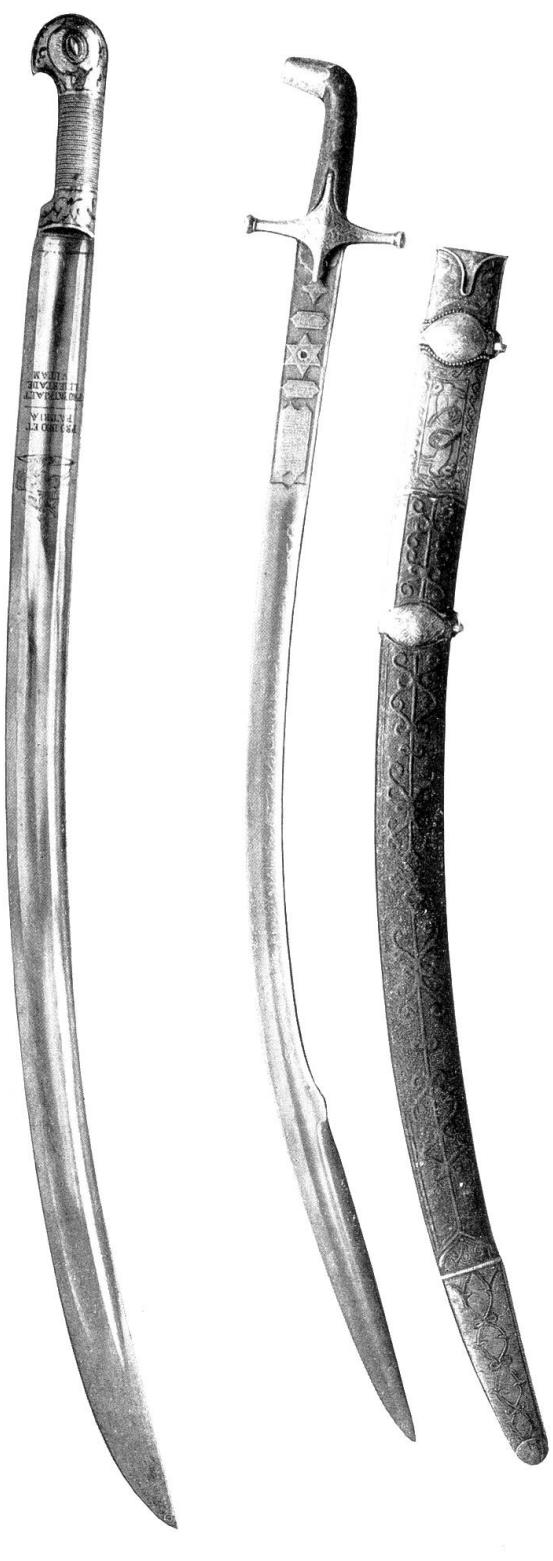
¹⁾ Vergl. auch: H. Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen, Taf. XX, Fig. 61.



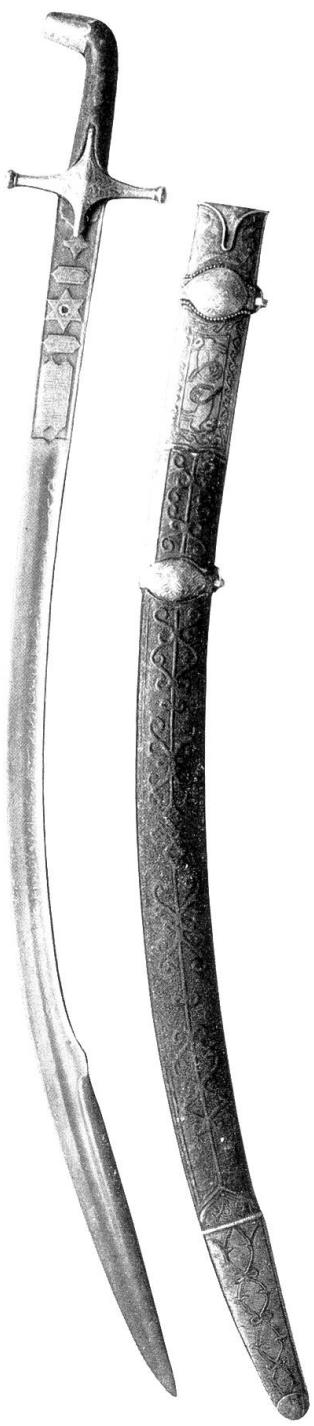
372



373



368

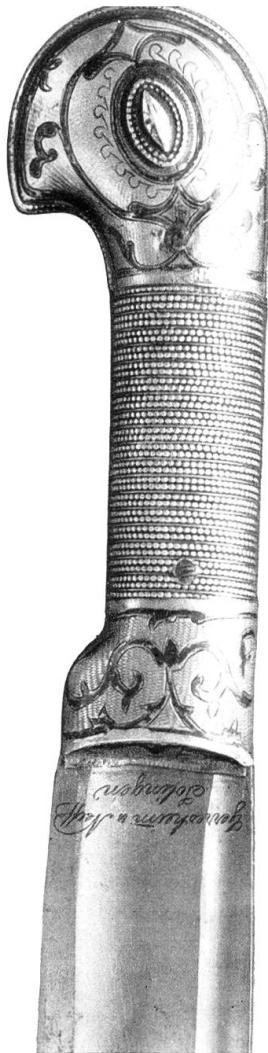


374

Taf. LXXV. Kaukasische Säbel.



369



368



370



371

Taf. LXXVI. Kaukasische Säbelgriffe.

spiralen zusammengehalten wird. Die Beschläge sind zum Teil in Spitzbogen profiliert und über der Rückenkante zu mandelförmigen Leisten hochgetrieben. Auf dem Rücken der Koppelringsspangen zwei Ösen mit grossen Ringen für die Koppel, die aber fehlt; die Schneide wird also nach unten getragen. Das Ortsblech endigt mit einer schmalen Metallzwinge.

Masse:	Länge der Klinge	79,9 cm	Länge der Scheide	80,2 cm
	Breite der Klinge	3,2 cm	Gewicht des Säbels	710 gr
	Länge des Griffes	15,3 cm	Gewicht der Scheide	300 gr
	Gesamtlänge des Säbels	94 cm	Inventar Nr.	61.
	Krümmung	3,5/29,2 cm		

373. Säbel (Taf. LXXV, Fig. 373).

Stahlklinge von ziemlich gleichmässiger Breite, die sich vorne auf ca. 21 cm Länge allmählich zur Spitze verjüngt. Innerhalb der drei Blutfurchen, die verschieden breit sind und in ungleicher Länge auslaufen (Fig. 179, Nr. 8), ist die Klinge geätzt. Auf einer Seite in Gold tauschiert der Spruch

«Seine Schneide ist schärfer als der Verstand von Plato
und vergiesst mehr Blut als die Augenbraue der Geliebten»¹⁾.

Davor in Eisenschnitt mit Spuren von aufgehämmertem Gold ein doppelt konturierter achtstrahliger Stern mit einer Marke (Fig. 182). Auf dem Rücken der Klinge in 15 cm Länge ein Rankenornament.

Der Griff zeigt persische Form. Die Pariertstange aus Eisen endigt mit ihren Seitenarmen in flachen Knöpfen und ist mit Blatt- und Blütenornamenten tauschiert. Die Griffplatten aus Holz, durch zwei Silberschienen getrennt, sind mit schwarzem Leder überzogen und mit zu achteckigen Sternen gearbeitetem Silberblech beschlagen. Die Knaufkappe und drei Zwingen, die auf der Vorderseite in Mandelform verbreitert sind, haben den für kaukasische Griffe charakteristischen Dekor in Niello.

Scheide aus Holz, mit schwarzem Chagrinleder bekleidet, das auf einer Seite mit Messingdrahtspiralen zusammengehalten wird. Ortsblech und Koppelringsspangen sind in florealen Mustern mit Gold tauschiert. Die Bügel für die Koppel sind in die Rückenkante eingelassen; der Säbel wird also mit der Schneide nach unten getragen.

Masse:	Länge der Klinge	84,7 cm	Krümmung	5,5/30,4 cm
	Breite der Klinge	3,5 cm	Gewicht des Säbels	705 gr
	Länge der Pariertstange	12,4 cm	Gewicht der Scheide	310 gr
	Gesamtlänge des Säbels	98,2 cm	Inventar Nr.	1162.
	Länge der Scheide	92,5 cm		



Fig. 182.
Jahr 1215 d. H.
(beg. 25.5. 1800).

¹⁾ Siehe Jahrbuch des Bern. Hist. Museums, XXII. Jahrg., S. 124, Fussnote 2.

374. Säbel (Taf. LXXV, Fig. 374)¹⁾.

Die stark gebogene türkische Klinge ist aus Damaststahl geschmiedet, mit schöner Maserdamastzeichnung. Der kräftige, stellenweise profiliert geschnittene Rücken ist ca. 22 cm vor der Spitze plötzlich zu einer Schneide eingezogen. Während die Klinge in einem längeren Mittelstück gleichmäßig 2,7 cm breit ist, wird sie bis zur Angel und nach vorne bis dort, wo sie zweischneidig wird, 5 mm breiter, um sich dann all-

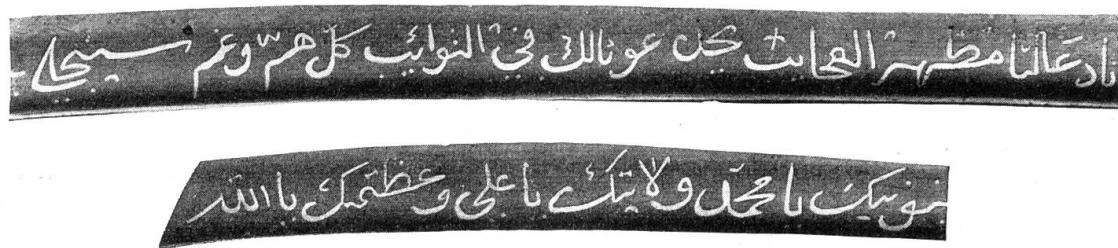


Fig. 183.

mählich zur Spitze zu verjüngen. In einer breiten und flachen Blutfurche stehen auf einer Seite, mit Gold tauschiert und von einem Rankenornament eingefasst in arabischer Schrift folgende Verse (Fig. 183):

«Rufe 'Alī an, den Erscheinungsort der Wunder, er kommt(?) dir zu Hilfe in den Unglücksfällen, jeder Sorge und jedem Kummer; (die Hilfe?) wird erscheinen mit deinem Prophetentum, o Muhammed, deiner Heiligkeit, o 'Alī, und deiner Herrlichkeit, o Allāh.»

Dahinter eine Marke.

Im hintern Teil der Klinge sind zwei grössere und zwei kleinere, längliche Kartuschen, die ein Hexagramm²⁾ flankieren, ausgeschnitten. Ihre erhöhten Flächen enthalten in Gold eingelegt ebenfalls Inschriften (Fig. 184):

- a «Im Namen Allahs, des Barmherzigen, des Erbarmers.»
- b «Ich habe auf Allah vertraut.» (Sure 11, 59 und öfters.)

Der Griff, von persischer Form, ist aus zwei Holzplatten zusammengesetzt und mit grünem Chagrinleder überzogen. Die Beschläge, nämlich Parierstangen, Griff-

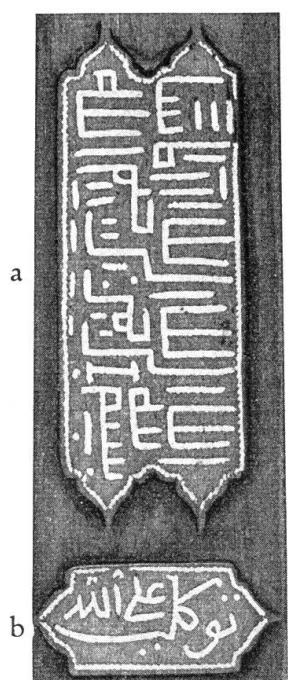


Fig. 184.

¹⁾ Vergl. auch: H. Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen, Taf. XXI, Fig. 55.

²⁾ Das Hexagramm, ein aus zwei quer gestellten, gleichseitigen Dreiecken gebildeter sechsstrahliger Stern, ist ein von vielen Völkern im Kunstgewerbe verwendetes Symbol; als sog. Davidsstern Sinnbild des Judentums.

schienen und Knaufkappe sind aus Silber und zum Teil mit Blumenornamenten ziseliert.

Entsprechend ist auch die Scheide gearbeitet; nur ist der grüne Lederüberzug beidseitig in schönen Kreis- und Spiralmustern gepresst, und die Beschläge aus Silberblech zeigen neben Gravuren auch die typisch floreale Niello-Ornamentik mit Tierfiguren. Die runden Ösen mit den Koppelringen sind auf der konvexen Seite, also über dem Rücken der Klinge, eingelassen; der Säbel wird also mit der Schneide nach unten getragen.

Masse:	Länge der Klinge	80,7 cm	Krümmung	7,2/33,3 cm
	Länge der Parierstangen	10,6 cm	Gewicht des Säbels	630 gr
	Gesamtlänge	92,5 cm	Gewicht der Scheide	390 gr
	Länge der Scheide	81,5 cm	Inventar Nr.	55.

375. Schwert (Fig. 185)¹⁾.

Zweischneidige Eisenklinge (Schweißstahl) mit breiter, flacher Blutfurche in der Mitte (Fig. 179, Nr. 1). Auf der einen Seite ist hinten der russische Doppeladler mit der Krone darüber eingraviert. Dahinter die Bezeichnung «Sollingen». Auf der andern Seite die Inschrift:

«Vivat Zaar Peter Alexeits 1710»²⁾.

Der Griff, aus schwarzem Horn in einem Stück gearbeitet, ist wie derjenige der Säbel zu einer ovalen Säule eingezogen, die in den, nach einer Seite abgebogenen, gelappten Knauf übergeht.

Masse:	Länge der Klinge	84,3 cm	Gewicht	695 gr
	Länge des Griffes	14,1 cm	Inventar Nr.	65.
	Gesamtlänge	98,5 cm		

376. Schwert.

Breite, zweischneidige und fast flache Klinge aus Eisen mit einer wenig tiefen, ca. 2,5 cm breiten Blutfurche. Der Dekor, geätzt und graviert, zeigt beidseitig sehr ähnliche Motive: An der Angel und an der Spitze je eine menschliche Gestalt, von Blattwerk umgeben; der ganze Mittelteil aber ist bedeckt mit georgischen(?) Schriftzeichen, die nicht entziffert werden konnten.

Der Griff besteht, wie beim Dolch, aus zwei Platten von dunklem Horn. In den eingezogenen Mittelteil sind, zum besseren Festhalten in der Hand, schräge, tiefe Rillen ein-

¹⁾ Vergl. auch: H. Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen, Taf. XX, Fig. 65.

²⁾ Peter I. der Grosse, 1682–1725.

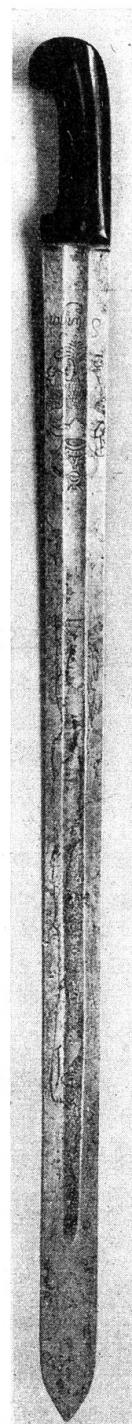


Fig. 185.

geschnitten. Die Griffschienen sind unverzierte Eisenplatten, die mit den Griffplatten und der Angel zweifach vernietet sind. Die grossen Nietköpfe haben konische Form.

Scheide aus Holz, mit schwarzem Leder überzogen. Dieses ist, besonders auf der Vorderseite, in geometrischen Figuren gepresst. Die Spitze zeigt unter dem Leder einen Beschlag aus Eisen, der wohl ursprünglich in einem Knauf endigte. Die Koppelringspange aus Eisen ist in grober Weise mit Spiralen graviert.

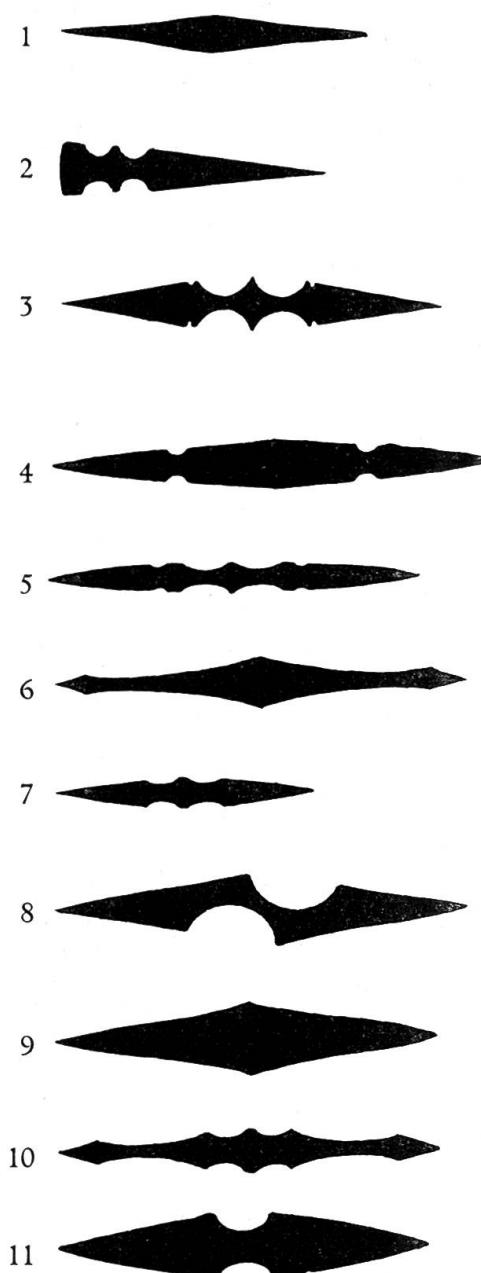


Fig. 186.

Masse:	Länge der Klinge	89,4 cm
	Breite der Klinge	8 cm
	Länge des Griffs	19,2 cm
	Länge der Scheide	92,5 cm
	Gewicht des Schwerts	1630 gr
	Gewicht der Scheide	475 gr
	Inventar Nr.	1291.

III. Die Dolche.

Der kaukasische Dolch¹⁾, eine zweischneidige Kurzwaffe, ist nach Form und Material von grosser Mannigfaltigkeit. Die 20 Stück unserer Berner Sammlung umfassen 13 Dolche mit geraden Klingen (Nr. 377 bis 389), 5 mit gebogenen (Nr. 390—394), und 2 sog. Dolchmesser, deren Rücken vorne ebenfalls zu einer Schneide zugeschliffen sind (Nr. 395 und 396). Wir wenden uns zunächst den eigentlichen Dolchen zu.

Wenn wir von den Griffen absehen, die in ihrer äusseren Form wenig voneinander abweichen und daher unten zusammenfassend besprochen werden sollen, so lassen sich unter den Klingen, und zwar den geraden und gebogenen, zwei Typen unterscheiden:

¹⁾ Entsprechend der Buntheit der kaukasischen Völkerwelt und ihrer Sprachen wechseln die Namen der einzelnen Typen von Volk zu Volk, so dass wir also keinen alle Formen umfassenden Ausdruck besitzen. Der Name «Kindschal», der häufig zur Bezeichnung des kaukasischen Dolchs angewendet wird, ist die ins Russische übersetzte Form des persischen «Kandzsars» (Krummdolch).

a) Die Klingen von Nr. 377—382, 390 und 391 sind in der hintern Hälfte von ziemlich gleichmässiger Breite und verjüngen sich dann allmäthlich nach vorne zur Spitze. Sie sind verhältnismässig schwer und sorgfältig aus Stahl geschmiedet, die besseren Stücke sogar aus Damaststahl. Besonders interessant ist das Material von Nr. 390, deren Mittelzone aus einem Schweissdamast besteht, dem auf beiden Seiten und vorne, die Schneiden bildend, zwei Stahlplatten angeschweisst sind. Der Damast zeigt ein schönes, klares Wellenmuster, in dem die verschiedenen ineinander geschmiedeten Stahlsorten deutlich zu erkennen sind¹⁾.

Charakteristisch sind für diese Klingen vor allem auch zwei auf beiden Seiten unsymmetrisch neben der Mittellinie verlaufende, breite und tiefe Blutfurchen, die das Gewicht wesentlich zu verringern vermögen (Fig. 186, Nr. 8)²⁾.

Der Dekor besteht bei mehreren Stücken aus Goldtausia und zeigt persischen Stil. Er überzieht oft in florealen Mustern grössere Teile der Klinge und schliesst in länglichen oder rundlichen Flächen Koransprüche und Handwerker- oder Eigentümernamen ein. Allerdings tragen einige Klingen auch tief eingeschnittene Beschauzeichen und Marken, und selbst Inschriften sind in grober Manier in versenktem Relief aus dem Eisen geschnitten.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass diese Klingen in mehr als einer Hinsicht einen Typus von eigenem Charakter darstellen. Sie sind darin den im XXII. Jahrgang dieses Jahrbuches, S. 120, behandelten persischen Waffen sehr ähnlich, und wir dürfen daher annehmen, dass sie, obschon ihre Herkunft nicht näher bezeichnet ist, aus den südlichen, Persien benachbarten Grenzgebieten stammen³⁾.

b) Ein weniger einheitliches Bild bieten die übrigen Dolche, resp. Klingen unserer Sammlung. Sie sind im allgemeinen schmäler und verjüngen sich von der Angel weg gleichmässig bis zur Spitze. Ihr Gewicht wird gewöhnlich durch eine oder mehrere Blutfurchen reduziert, deren Anordnung aber von Stück zu Stück wechselt. Das Material ist Eisen; jedoch zeigt die Klinge Nr. 389 einen schönen Damaststahl, und die

¹⁾ Der Schweissdamast, franz. *Damas corroyé*, ist, von Europa abgesehen, vor allem in Hinterindien und Indonesien verbreitet, während er in Indien und Persien für gute Waffen selten angewendet wird. Er kommt aber offenbar auch im Kaukasus häufig vor, wenigstens beschreibt Buttin in seinem bereits zitierten Katalog eine Anzahl derartiger Klingen.

²⁾ Nach den Untersuchungen von Buttin (op. cit. S. 152) finden wir diese Blutfurchen (franz. *gouttières contrariées*) niemals auf Klingen mit Schweissdamast, was, im Hinblick auf die eben erwähnte Nr. 390 unserer Sammlung, nur bedingt richtig sein kann.

³⁾ Buttin (op. cit. S. 154—155) nennt die entsprechenden Formen seiner Sammlung «*Kindjal tcherkesse, type Lesghien*».

beiden Krummdolche Nr. 393 und 394, mit geflammten Schneiden, sind vollständig aus Schweissdamast geschmiedet. Interessant ist, dass mehrere dieser Klingen in einer mehr oder weniger breiten Mittelzone, in der Regel innerhalb der Blutfurchen, geätzt sind und durch entsprechende Zeichnung einen geschweissten Damast vortäuschen.

Die Klingen sind, abgesehen von einigen tief eingesenkten Beschauzeichen und gravierten Marken, völlig unverziert. Einzig Nr. 383 zeigt in einer von Längsrillen umgrenzten Mittelzone einen reichen Dekor, bestehend aus Eisenschnitt und Gravuren, dessen Ornamente zudem mit Gold eingelebt sind.

Die Griffteile aller Dolche sind von seltener Gleichartigkeit. Ihre Basis setzt an der Angel etwas breiter an als die Klinge, ist dann zu einer vierseitigen, oft etwas abgerundeten Säule eingezogen und geht in einen breiten Knauf über, der die Form eines Rund- oder Spitzbogens hat, welch letzterer gewöhnlich seitlich gebrochen ist. Sie sind aus zwei Elfenbein- oder Hornplatten zusammengesetzt, seltener aus einem Stück gearbeitet und als Ganzes der Angel aufgesetzt. Charakteristisch ist der Beschlag mit Silberblech, das Knauf und Basis fast völlig und selbst den ganzen Griff überziehen kann. Es ist in der uns bereits bekannten Art mit Niello-Ornamenten und -Gravuren verziert. Typisch sind auch die beiden äusseren, konischen oder runden Nietenköpfe, die von beträchtlicher Grösse sein können und das Wegrutschen der Hand aus dem Griff verhindern sollen. Sie sind, ebenso wie die eisernen Griffschienen, in Blatt- und Rankenmustern mit Gold tauschiert, oder mit Silber überzogen und dann wie die übrigen Beschläge verziert.

Eine Ausnahme, was das Material betrifft, bildet einzig der Griff von Nr. 389, dessen Mittelteil aus Jadeit, Basis und Knauf aus Stahl bestehen, der in Silbertausia äusserst fein ornamentiert ist.

Die Scheiden, die sich genau den Umrissen der Klingen anpassen, sind aus zwei Holzplatten zusammengeleimt und bei den meisten Stücken mit Leder oder Samt überzogen. Die Beschläge, oft auf der Vorderseite sehr breit ausgeschmiedet, sind wie diejenigen des Griffes aus Silber oder Eisen und zeigen entsprechende Verzierungen. Die Koppelring-spange, auf einer Seite zu einer Öse ausgeschmiedet, ist normalerweise aus Eisen und hat vorne einen hohen Grat, dessen beide Schrägsichten als Zierflächen für Gold- oder Silbereinlagen dienen. Allerdings kommen auch flache, dem Mundblech aufgelegte Spangen vor, in welche auf der Seite kleine Ösen mit beweglichen Ringen eingelassen sind.

In die Rückseiten von drei Scheiden (Nr. 378, 379 und 388) sind zwischen Holzwand und Lederüberzug kleine Messer und Ahlen eingefügt, die alle mit Horn- oder Elfenbeingriffen versehen sind.

Unter allen Scheiden fällt einzig Nr. 380 völlig aus dem Zusammenhang heraus. Sie ist beidseitig in farbiger Lackmalerei verziert und dürfte ursprünglich für eine persische Waffe hergestellt worden sein.

Von den beiden Dolchmessern ist Nr. 395 in der Form seines Griffes wie im Silberdekor der Beschläge von Griff und Scheide von typisch kaukasischem Charakter. Nr. 396 dagegen, dessen Griff aus dem Geweih des sibirischen Rehbocks gearbeitet und wie die Scheide mit silbertauschierter Eisen beschlagen ist, dürfte, wie der Dolch Nr. 389, auf russische Einflüsse zurückzuführen, wenn nicht sogar russischer Herkunft sein.

Was endlich das Alter der vorliegenden Waffen anbelangt, so muss zunächst festgestellt werden, dass nur eine Klinge datiert ist, nämlich Nr. 379 (Jahr 1834). Da bei den übrigen keine sog. Exportstücke vorhanden sind, können wir annehmen, dass diese zur Hauptsache ebenfalls der ersten Hälfte des 19., evtl. dem 18. Jahrhundert angehören.

377. Dolch (Taf. LXXIX, Fig. 377).

Zweischneidige, gerade, von der Mitte zur Spitze allmählich an Breite abnehmende Stahlklinge. Beidseitig neben der Mittellinie unsymmetrisch eine breite und tiefe Blutfurche, die von der Angel bis ca. 10 cm vor die Spitze reicht und in einem flachen Grat ausläuft (Fig. 186, Nr. 8). Auf einer Seite der Klinge ist die Blutrinne mit in Gold tauschierten Verzierungen in persischem Stil eingefasst. Dieser Dekor besteht in der Mitte aus einer Blatt- und Blütenkomposition, die sich nach vorne und hinten in längliche Kartuschen fortsetzt, welche mit ähnlichen Pflanzen-, vor allem Dreiblattmotiven ausgefüllt sind. Die Fortsetzung nach Spitze und Griff zu bilden schmale, der Blutrinne folgende Linien, aus denen kleinere Blattformen und paarweise nach der Mitte der Klinge gebogene Vogelköpfe herauswachsen. Unterhalb des Griffes zu beiden Seiten der Blutrinne je ein herzförmiges Medaillon, dessen nach vorne reichende Spitze in einem Dreiblatt endet. Die Medaillons sind mit folgenden Inschriften gefüllt (Fig. 187 und 188):



Werk des Audebili (?) Muhammed.

Fig. 187.



«'Alī»

Fig. 188.

Der Griff, aus einem Stück Walrosszahn geschnitten, ist in Handbreite zu einer vierseitigen, aber abgerundeten Mittelsäule eingezogen und geht in den kappenförmig gebogenen, seitlich geknickten Knauf über. Er ist auf der Angel mit zwei Eisennuten befestigt, die auf einer Seite auf profilierten Eisenplatten konische Köpfe tragen, die in Spirallinienornamenten mit Gold eingelegt sind. Scheide fehlt.

Masse:	Länge der Klinge	38,2 cm	Gesamtlänge	51,6 cm
	Breite der Klinge	4,5 cm	Gewicht	535 gr
	Länge des Griffes	13,5 cm	Inventar Nr.	1178.

378. Dolch¹⁾.

Klinge aus Stahl, in Form und Querschnitt wie Nr. 377, die Schneiden beidseitig zugeschräft und geschwärzt. Auf einer Seite in Goldtausia der Koranspruch « Hilfe von Allah und naher Sieg » (Sure 61, 13). Nach vorne und hinten folgt ein halbkreisförmig gebogener Vogelkopf mit Blattmotiven. Neben dem hintern Ende sind in arabischer Sprache die Worte eingraviert: « Werk des Samad » (Fig. 189).



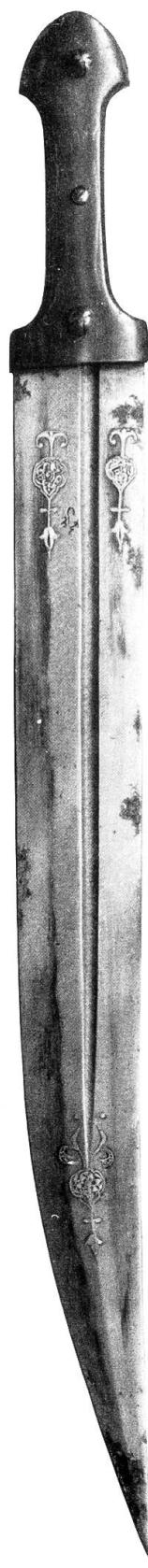
Fig. 189.

Der Griff besteht aus zwei Elfenbeinplatten, die durch drei Eisennuten mit der Angel und den Griffsschienen vernietet sind. Alle Beschläge zeigen die üblichen Blattornamente in Gold.

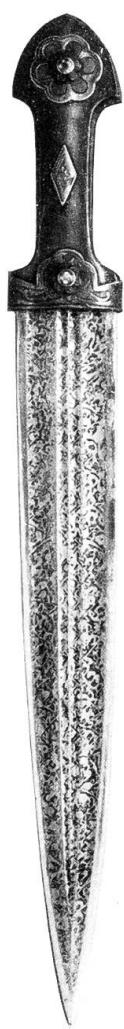
Die Scheide ist aus zwei Holzplatten zusammengesetzt, die auf der Rückseite mit braunem, auf der Vorderseite mit einem schwarzen Chagrinleder verkleidet sind. Die eiserne Koppelingsspange ist auf der geprägten Vorderseite in ähnlicher Weise verziert wie die Beschläge des Griffes. Schöner, zwiebelförmiger Knauf aus einem grünen Stein. Auf der Rückseite stecken, zwischen der Holzplatte und dem mit Brokat verstieften Lederüberzug, durch eine Holzrippe voneinander getrennt:

- a) Ein gerades Messer mit breiter Eisenklinge, in deren eine Seite eine Marke eingelassen ist. Der Elfenbeingriff, von ovalem Querschnitt, verbreitert sich nach hinten, wo ein schmaler Reif aus dunklem Horn in das Elfenbein eingelegt ist.
- b) Eine Ahle aus Eisen von rundem Querschnitt, nach vorne zugespitzt und etwas verbogen, hinten länglich profiliert und dem Elfenbein-

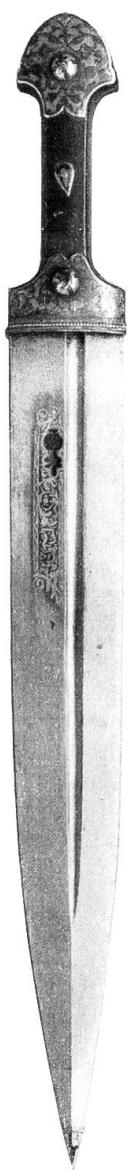
¹⁾ Vergl. auch: H. Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen, Taf. XX, Fig. 186.



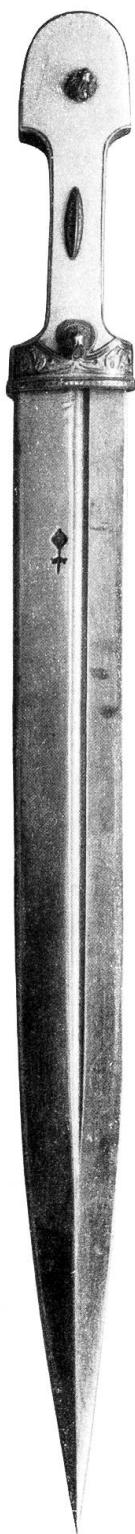
390



386

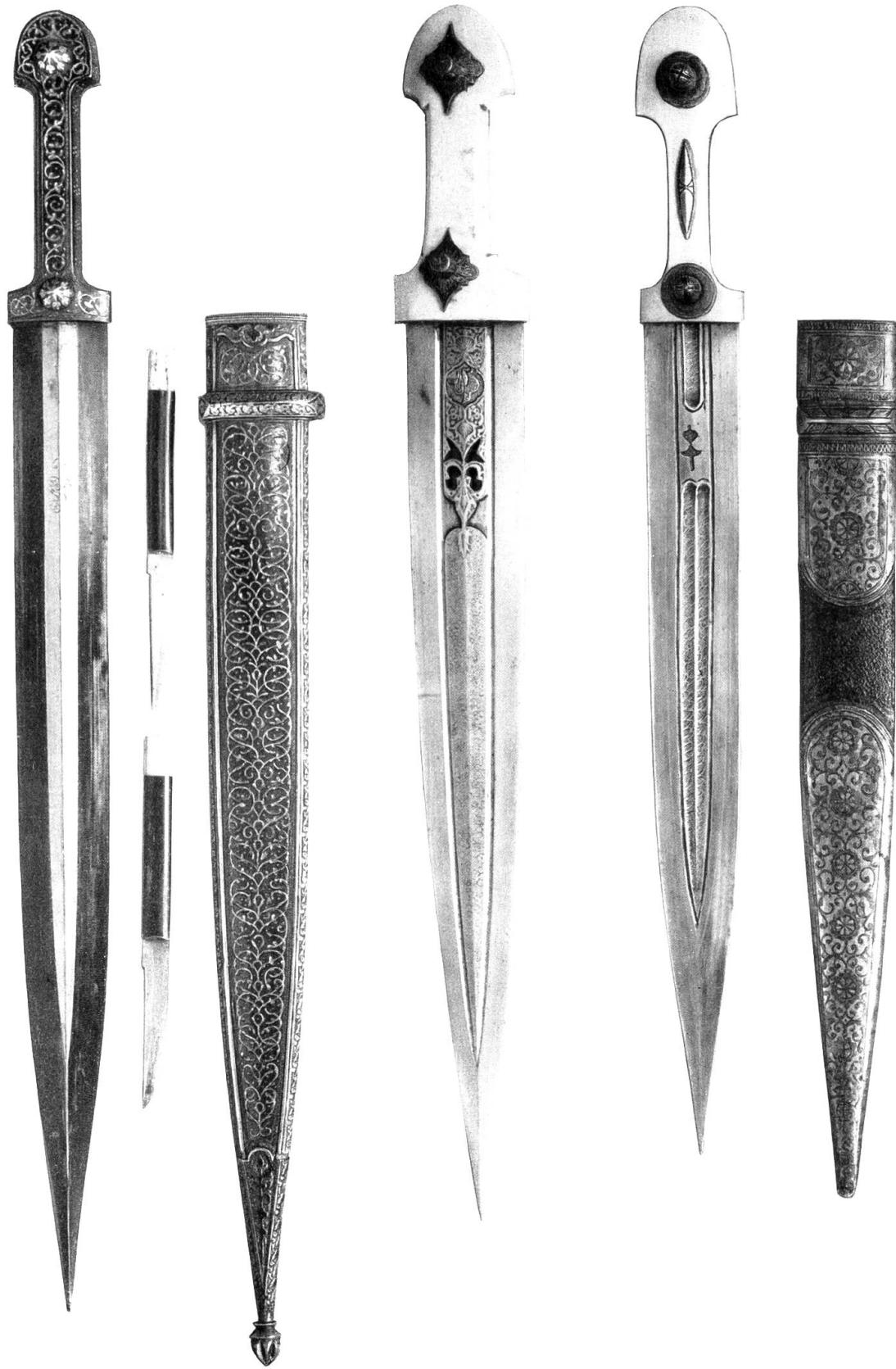


381



380

Taf. LXXVII. Kaukasische Dolche.



388

383

385

Taf. LXXVIII. Kaukasische Dolche.

griff aufgesetzt, der ebenfalls nach hinten dicker wird und mit schwarzem Horn eingelegt ist.

Über die Herkunft vergl. Säbel Nr. 367, Inventar Nr. 60.

Masse:	Klingenlänge des Dolches	40,1 cm	Länge der Ahle	17,5 cm
	Klingenbreite des Dolches	5,1 cm	Gewicht des Dolches	615 gr
	Länge des Griffes des Dolches	13,5 cm	Gewicht des Messers	35 gr
	Gesamtlänge des Dolches	53,6 cm	Gewicht der Ahle	20 gr
	Scheidenlänge	43 cm	Gewicht der Scheide	95 gr
	Länge der Messerklinge	12,5 cm		Inventar Nr. 186.
	Länge des Messergriffs	7,3 cm		

379. *Dolch.*

Stahlklinge von üblicher Form, etwas länger als Nr. 2. Auf der Vorderseite in einer tauschierten Kartusche (Fig. 190) die Inschrift: «Hilfe von Allah und naher Sieg. Sein Besitzer ist Muhammed Scharīf (?)».

Daneben graviert: Jahr 1250 d. H. (beg. 10. 5. 1834).



Fig. 190.

Der Griff aus einer schwarzen Horn- und einer Elfenbeinplatte zusammengesetzt; Griffschienen und konische Nietenköpfe unverziert. Scheide auf der Vorderseite mit schwarzem Chagrinleder, auf der Rückseite mit rotem Marokkoleder überzogen, das mit zwei gemusterten Damastbändern besetzt ist. Konischer Knauf mit eingezogener Basis aus Elfenbein. In dem durch Holzwandung und Lederüberzug gebildeten Etui steckt ein gerades Messer mit breiter Klinge, die sich nach vorne gleichmäßig verjüngt. Der Angel ist ein dunkler Horngriff von ovalem Querschnitt aufgesetzt.

Masse:	Länge der Klinge	37,9 cm	Länge der Scheide	40 cm
	Breite der Klinge	5 cm	Gewicht der Scheide	130 gr
	Länge des Griffes	11,8 cm	Länge des Messers	24,8 cm
	Gesamtlänge	49,8 cm	Gewicht des Messers	55 gr
	Gewicht des Dolches	510 gr		Inventar Nr. 1417.

380. *Dolch* (Taf. LXXVII, Fig. 380)¹⁾.

Schöne, in der hintern Hälfte gleichmäßig breite, dann sich allmählich verjüngende Klinge aus Eisen. Die zwei beidseitig unsymmetrisch verlaufenden Blutfurchen reichen von der Angel bis 15 cm vor die Spitze. Auf einer Seite ein Beschauzeichen mit der Inschrift «Werk des 'Alī (?)» (Fig. 191).

¹⁾ Vergl. auch: H. Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen, Taf. XX, Fig. 187.

Griff zusammengesetzt aus einer Elfenbein- und einer schwarzen Hornplatte, dreifach vernietet. Der Knauf hat hohe Rundbogenform. Die Seitenflächen und die Basis sind mit Silberblech beschlagen, ebenso die hohen, glockenförmigen Nietenköpfe und die länglich-ovale Rippe auf der vierseitigen Mittelsäule. Die Ornamente zeigen pflanzlichen Charakter; doch sind die tief gravierten Muster und der überaus fein punzierte Grund feuervergoldet, von denen sich die schwarz niellierten Motive besonders wirkungsvoll abheben. Der vordere Rand der Basisplatte ist verstärkt und aufgewölbt und greift etwas über die Klinge hinaus.



Fig. 191.

Die mit schwarzem Chagrinleder überzogene Holzscheide trägt die üblichen drei Silberbeschläge, wobei auf der Vorderseite der mittleren Zwinge die Koppelringspange aufgelötet ist. Die Ornamentik sowie die Technik ihrer Ausführung sind die nämlichen wie beim Griff; doch zeigt das lange Ortsblech eine besonders kunstvolle Verschlingung von Wellenranken, die in der Mitte in Vier- und Achtblattrosetten zusammenfliessen. Knauf länglich-rund und längsgerillt; davor die Scheide mit geperltem Draht umwickelt. Im Koppelring eine verknotete Schlaufe aus einem schmalen Lederband.

Masse: Länge der Klinge	49,3 cm	Gewicht des Dolches	650 gr
Breite der Klinge	4,6 cm	Länge der Scheide	53 cm
Länge des Griffs	15,5 cm	Gewicht der Scheide	255 gr
Gesamtlänge	64,7 cm	Inventar Nr. 187.	

381. Dolch (Taf. LXXVII, Fig. 381).

Eisenklinge, in der hinteren Hälfte langsam, gegen die Spitze zu schneller an Breite abnehmend. Auf beiden Seiten in Goldtausia je eine längliche Kartusche, von Linien- und Blattornamenten eingeschlossen, mit Inschriften, die nur teilweise entziffert werden konnten (Fig. 192).



Fig. 192.

« — — — Hilfe von Allah ».

Auf der Vorderseite darin ausserdem ein tief eingeschnittenes und geschwärztes Beschauzeichen mit der reliefierten Marke « Werk des Muhammed » (Fig. 193).

Griff aus zwei schwarzen Hornplatten bestehend, mit vierseitiger Mittelsäule. Mit Angel und Griffschienen dreifach vernietet, wobei auf der Vorderseite die beiden äusseren Nuten halbkugelige, mit nielliertem Silberblech überzogene Köpfe tragen, die mittlere dagegen mit einem flachen, herzförmigen Schildchen aus dem nämlichen Material verkleidet ist. Die verbreiterte Basis des Griffes ist, ebenso wie der Knauf, mit Silberblech beschlagen, das in Niello mit Pflanzenmotiven ornamentiert ist und ca. 3 mm über die Klinge und das Mundblech der Scheide übergreift. Hier ist es ausserdem durch ein breites Zierband aus Filigran verstärkt, das Perlstab- und Flechtmusterung zeigt.

Scheide aus Holz, mit schwarzem Chagrinleder überzogen. Die Beschläge zeigen die nämliche Niello-Ornamentik wie der Griff. Im Koppelring ein kunstvoll verknotetes, schwarz gefärbtes Lederband. Knauf abgebrochen.



Fig. 193.

Masse:	Länge der Klinge	36,2 cm	Gewicht des Dolches	445 gr
	Breite der Klinge	4,8 cm	Länge der Scheide	36,4 cm
	Länge des Griffes	13,3 cm	Gewicht der Scheide	130 gr
	Gesamtlänge	49,3 cm	Inventar Nr.	1334.

382. Dolch.

Klinge und Griff von gewöhnlicher Form. Auf einer Seite der Klinge ist eine Marke eingraviert (Fig. 194).

Griff aus dunklem Horn, mit zwei konischen Nietenköpfen auf runden Platten aus Silberblech. Die Scheide, mit Elfenbeinknauf, ist auf der Vorderseite mit schwarzem Chagrin-, auf der Rückseite mit rotem, gemustertem Leder überzogen. Die Beschläge aus Silber zeigen die üblichen Blattmotive.

Masse:	Länge der Klinge	39,9 cm	Gewicht des Dolches	485 gr
	Breite der Klinge	4,5 cm	Länge der Scheide	42 cm
	Länge des Griffes	13,3 cm	Gewicht der Scheide	115 gr
	Gesamtlänge	53,3 cm	Inventar Nr.	1333.

383. Dolch (Taf. LXXVIII, Fig. 383).

Zweischneidige, von der Angel zur Spitze allmählich schmäler werdende Klinge aus Eisen, mit zwei schmalen und wenig tiefen Blutfurchen, die in gleichem Abstand von den Schneiden verlaufen und sich 6,5 cm vor der Spitze vereinigen (Fig. 186, Nr. 4). Die Zone dazwischen ist beidseitig in unregelmässiger Kreiszeichnung geätzt. Auf der Vorderseite ist im hintern Teil ein rundliches Medaillon, mit gebrochenen Spitzbögen in der Längsrichtung, eingeschnitten, in dem auf



Fig. 194.



Fig. 195.

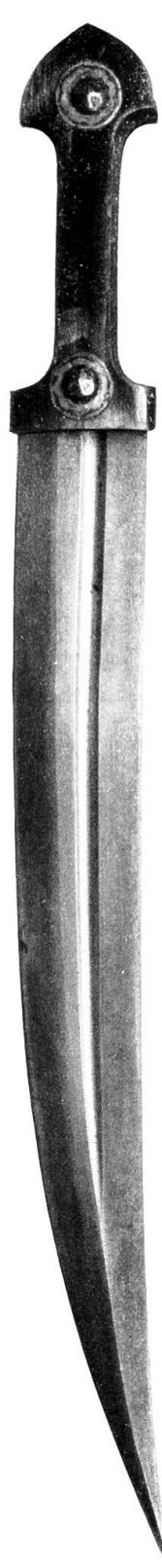
fein punziertem und übergoldetem Grunde in erhöhtem Relief ein ziselerter Vogel dargestellt ist. Darüber ist die Klinge in je zwei gegeneinander gestellten Winkel- und Bogenfiguren durchbrochen, vor denen die Mittelzone durch einen ausgeschnittenen Kielbogen unterbrochen wird. Der ganze hintere Teil der Klinge ist ausserdem mit Ranken- und Palmettenmotiven und mit Vogelköpfen in Gold tauschiert.

Griff aus einem Stück Elfenbein, von üblicher Form. Die zwei Nietenköpfe und die rosettenartig profilierten Platten darunter sind ebenfalls mit Ornamenten in Goldtausia verziert; jedoch sind diese stellenweise stark abgenutzt.

Die Scheide aus Holz ist mit Leder überzogen, das auf der Rückseite mit Kupferdrahtspiralen zusammengenäht ist. Beide Seiten zeigen in persischem Stil in einer reichen, farbigen Lackmalerei auf Goldgrund Blatt- und Blütenmuster (Fig. 195). Auf der Vorderseite ist ausserdem in einem grösseren Oval in der Art des 18. Jahrhunderts eine Frau in persischer Tracht mit roter Jacke und blauen, gefältelten Beinkleidern dargestellt, die auf dem Zeigefinger der einen erhobenen Hand einen Vogel trägt. Zwei kleinere Medaillons sind mit je einem vier- und sechsseitigen und von einer Kuppel überragten persischen Pavillon ausgefüllt. Der Lacküberzug ist an einigen Stellen beschädigt.

Die Koppelringspange aus Eisen zeigt eine stark verblichene Goldverzierung. Konischer Knauf aus Eisen.

Die Scheide, die viel zu lang ist für den heute dazu gehörenden Dolch ist nicht für denselben gearbeitet worden, sondern dürfte vom Besitzer der Klinge wegen der Schönheit der Arbeit verwendet worden sein.



391



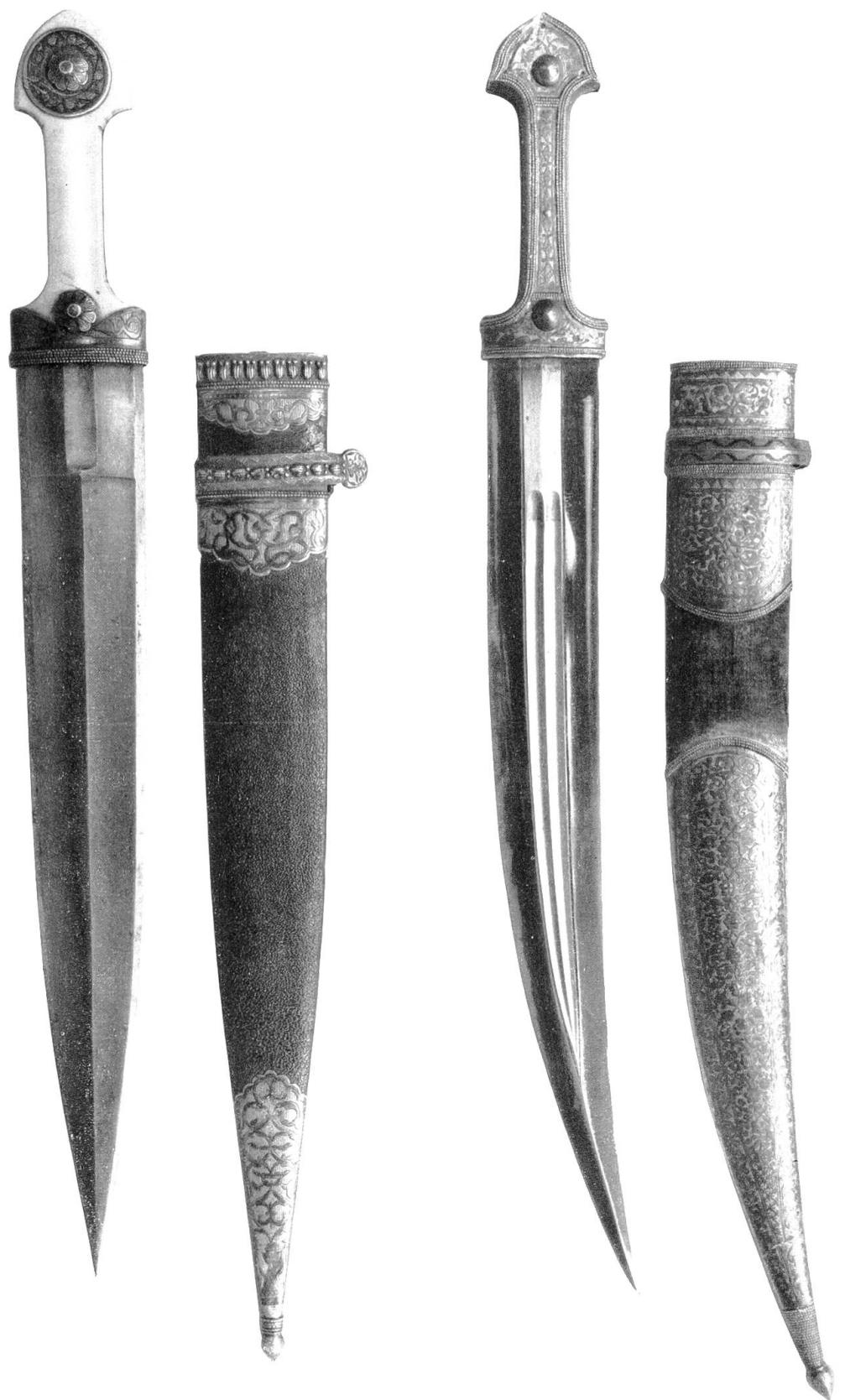
377



387



Taf. LXXIX. Kaukasische Dolche.



384

392

Taf. LXXX. Kaukasische Dolche.

Masse: Länge der Klinge	38,3 cm	Länge der Scheide	57,4 cm
Breite der Klinge	4,9 cm	Gewicht des Dolches	470 gr
Länge des Griffes	13,3 cm	Gewicht der Scheide	220 gr
Gesamtlänge	51,6 cm	Inventar Nr. 180.	

384. *Dolch* (LXXX, Fig. 384)¹⁾.

Klinge mit zugeschräfsten Schneiden und Mittelgrat, der aber vor dem Griff auf 4 cm Länge flach abgeschnitten ist (Fig. 186, Nr. 6). Griff von gewöhnlicher Form, aus zwei Elfenbeinplatten zusammengesetzt. Die zwei Nietenköpfe haben die Form von achtblättrigen Blüten und sind mit Gravuren und Niello-Ornamenten verziert. Knauf und Griffbasis mit Silberblech beschlagen. Das über die Klinge vorgreifende Stück ist mit einem aus fünf Perlstäben gebildeten Filigranband verstärkt. Holscheide mit schwarzem Chagrinleder umkleidet. Die profilierten Beschläge zeigen neben den üblichen Ornamenten Reihen von längs und quer gestellten, vollplastischen Käfern. Der Koppelring ist der Spange angegossen. Glatter, kugeliger Knauf. Die Beschläge tragen den russischen Silberstempel mit der Jahreszahl 1857.

Masse: Länge der Klinge	32,2 cm	Gewicht des Dolches	400 gr
Breite der Klinge	4,5 cm	Länge der Scheide	35,8 cm
Länge des Griffes	12,3 cm	Gewicht der Scheide	110 gr
Gesamtlänge	44,9 cm	Inventar Nr. 191.	

385. *Dolch* (Taf. LXXVIII, Fig. 385).

Länglich-schmale, im vordern Drittel stark zugespitzte Eisenklinge. Beidseitig von der Angel bis 10 cm vor die Spitze zwei breite, flache Furchen, mit einem Grat dazwischen und von zwei schmalen Rillen eingefasst (Fig. 186, Nr. 5). Auf der Vorderseite setzen die beiden Furchen erst 7 cm vor der Angel ein; dahinter ist in die glatte Fläche der Klinge ein Beschauzeichen in der Form einer Hellebardenspitze eingeschmiedet (Fig. 196), hinter dem eine einzige breite und tiefe Furche bis zum Griff verläuft. In den Blutfurchen zu beiden Seiten ist das Eisen geätzt und zeigt das Bild von aneinander gereihten Halbbogen. Der Griff besteht aus einer weissen und schwarzen Hornplatte, die mit Angel und Griffschienen an der Basis, am Knauf und in der Mitte der vierseitigen Mittelsäule vernietet sind. Über den zwei äussern Nieten auf der Vorderseite hohe, gravierte Bronzeköpfe auf runden Silberplatten; die mittlere Nute ist verdeckt unter einem länglichen, spitz-ovalen Bronzeschild.



Fig. 196.

¹⁾ Vergl. auch: H. Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen, Taf. XX, Fig. 191.

Scheide aus Holz, auf der Vorderseite mit schwarzem Chagrin-, auf der Rückseite mit rotem Saffianleder überzogen. Koppelringspange aus Messing, mit geometrischen Ornamenten graviert, die teilweise mit Silber eingelegt sind. Die drei übrigen Beschläge, von denen das Ortsstück auf der Vorderseite mehr als die Hälfte der Scheide bedeckt, bestehen aus Silberblech. Den Kanten entlang verlaufen Borten mit Wellenmotiven und Filigranperlen. Die Flächen zeigen in der Mitte Blütenrosetten, von Ranken umgeben. Der Knauf ist abgebrochen.

Masse:	Länge der Klinge	35,8 cm	Gewicht des Dolches	285 gr
	Breite der Klinge	4 cm	Länge der Scheide	37,3 cm
	Länge des Griffes	13,3 cm	Gewicht der Scheide	100 gr
	Gesamtlänge	49 cm	Inventar Nr.	1132.

386. Dolch (Taf. LXXVII, Fig. 386)¹⁾.

Zugeschrifte Eisenklinge von gewöhnlicher Form, beidseitig mit zwei breiten, flachen und zwei schmalen, tieferen Blutfurchen (Fig. 186, Nr. 10). Innerhalb dieser Bluttrinnen ist die Klinge angeätzt, so dass eine regellose Ornamentik entsteht, deren erhabene Flächen sich blank geschliffen vom dünkleren Ätzgrund abheben.

Griff aus zwei grünlich-braunen Hornplatten mit drei Eisennuten und mit Silber beschlagen. Nutenköpfe in Blütenform, am Knauf über einer sechsblättrigen Rosette, an der Basis auf einer ringsherum laufenden profilierten Platte. Auf der Mittelsäule ein rhombischer Schild. Alle Beschläge mit Gravuren und Niello verziert.

Holzscheide mit schwarzem und rotem Leder überzogen und in üblicher Weise mit ornamentierten Silberblechen beschlagen, deren Motive denjenigen der Griffbeschläge entsprechen. Ebenso sind der kugelige Knauf und die Koppelringspange gearbeitet. Im Koppelring sind zwei breite Schlaufen aus rot und gelb gefärbtem Leder verknüpft.

Masse:	Länge der Klinge	30,7 cm	Gewicht des Dolches	325 gr
	Breite der Klinge	4,1 cm	Länge der Scheide	33,5 cm
	Länge des Griffes	12,2 cm	Gewicht der Scheide	190 gr
	Gesamtlänge	42,9 cm	Inventar Nr.	190.

387. Dolch (Taf. LXXIX, Fig. 387)²⁾.

Lange und schmale Klinge mit zwei Blutfurchen, die bis 11,5 cm vor die Spitze reichen (Fig. 186, Nr. 7). Die Breite, am Griff 28 mm, verjüngt sich in der vordern Hälfte zur scharfen Spitz. Auf der Vorderseite ein tief eingeschnittenes Beschauzeichen. Der Griff, mit besonders hohem Knauf in Rundbogenform, ist vollständig mit Silberblech überzogen, das ca. 3 cm über die Klinge vorragt. Hohe, zylindrische Nieten-

¹⁾ Vergl. auch: H. Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen, Taf. XX, Fig. 190.

²⁾ Ebenda, Taf. XX, Fig. 193.

köpfe mit halbkugeligem Ende. Die vierseitige Mittelsäule ist mit zwei schmalen Bändern verstärkt; dazwischen ein langer und hoch gewölbter, spitz=ovaler Schild. Die ganze Vorderseite in üblichem Stil mit Gravuren und Niello=Ornamenten verziert.

Auch die Holzscheide ist völlig mit Silberblech überkleidet, mit entsprechendem Dekor auf der Vorderseite, der neben Spiralranken vor allem Rosetten und Johanniterkreuze zeigt. Der vordere Teil der Scheide mit dünnem, geflochtenem Draht umwickelt, der auch noch die hintere Hälfte des grossen, kugelförmigen Knaufs umgibt. Die schmale Koppel= ringspange ist auf der Vorderseite fest angelötet.

Kindschal der Kosaken vom Kuban¹⁾.

Masse:	Länge der Klinge	40,1 cm	Gewicht des Dolches	270 gr
	Breite der Klinge	2,8 cm	Länge der Scheide	40,8 cm
	Länge des Griffes	16,1 cm	Gewicht der Scheide	180 gr
	Gesamtlänge	56 cm	Inventar Nr.	193.

388. Dolch (Taf. LXXVIII, Fig. 388).

Eisenklinge mit Mittelrippe (Fig. 186, Nr. 9), doch sind die Schneiden zugeschliffen und geschwärzt. Auf einer Seite ist eine Marke in georgischer Schrift eingraviert (Fig. 197). Der Griff, aus zwei Hornplatten,



Fig. 197.

ist mit ziselierten und übergoldeten Griffschienen vernietet. Die Vorderseite zeigt in Gold eingelegte Wellenranken; auf der Rückseite in arabischer Schrift die Marke (Fig. 198):



Fig. 198.

« Sein Besitzer ist Tschawātschu (Chādsche [?], Chodscha [?]), Azkiujāz ».

Die konischen Nietköpfe sind mit dem Dreiblattmotiv, die schmalen Seitenflächen der Hornplatten mit punktierten Rosetten verziert.

Die Scheide aus Holz ist auf der Vorderseite ebenfalls mit Hornplatten belegt. Der Rücken ist zu zwei flachen, durch eine Holzrippe

¹⁾ Vergl. Buttin Charles, op. cit., S. 151.

getrennte und mit schwarzem Leder überzogene Messeretuis ausgehöhlten. Ortsblech und Mundblech sind mit zwei schmalen Schienen, die die Seiten der Scheide bilden und schützen, in einem Stück gearbeitet und in Niello und tiefen, vergoldeten Gravuren mit Pflanzenmotiven verziert. Der konische, längsgerillte Knauf besteht aus Messing. Die Koppelringspange aus Eisen ist auf der Vorderseite mit Wellenranken und Blättern tauschiert, auf der Rückseite mit Ranken graviert und vergoldet.

Die beiden Messer mit geraden aber durch Schrägschnitt gegrateten Rücken und leicht gebogenen Schneiden. Die Griffen, von ovalem Querschnitt, sind aus schwarzem Horn gearbeitet und tragen hinten weisslich-gelbe Manschetten, in denen die Angel verschraubt ist.

Der vordere Teil der Scheide und der Lederrücken sind stark beschädigt.

Masse:	Länge der Klinge des Dolches	42,2 cm
	Breite der Klinge des Dolches	4,1 cm
	Länge des Griffes des Dolches	13,1 cm
	Gesamtlänge des Dolches	13 cm
	Gewicht des Dolches	515 gr
	Länge der Scheide	44,7 cm
	Gewicht der Scheide	180 gr
		Länge der Messer a) 15,9 cm
		b) 15,6 cm
		Gewicht der Messer je 20 gr
		Inventar Nr. 1278.

389. Dolch (Taf. LXXXII, Fig. 389).

Schöne, zweischneidige Klinge aus damasziertem Stahl, die von der Angel bis zur Spitze gleichmässig schmäler wird. Beidseitig eine Blutfurche in der Mitte, die aber im vordersten Drittel in eine Mittelkante übergeht (Fig. 186, Nr. 11). Die Basis des Griffes, die auf den Seiten über die Klinge hinausgreift, und der Knauf bestehen aus Eisen und zeigen auf Vorder- und Rückseite von Zickzackbändern eingefasste Spiralornamente in eingelegtem Silber, die sich von einem durch Punzen aufgerauhtem Grund abheben. Der spitzbogenförmige Knauf ist mit einem runden Knopf besetzt. Die vierseitige Mittelsäule aus Chloromelanit (Jadeit) ist längsgerillt und in der Mitte schwach ausgezogen.

Die Holzscheide ist mit violettem Samt überzogen und mit Eisen beschlagen, das einen ähnlichen Dekor zeigt wie der Griff. In die flache Koppelringspange, die dem Mundblech aufliegt, ist auf der Seite eine runde Öse eingelassen, in welcher ein massiver Eisenring steckt. Ein eigentlicher Knauf fehlt, doch endet das Ortsblech in einem quergerillten, glatten Knopf.

Masse:	Länge der Klinge	28,5 cm	Gewicht	390 gr
	Breite der Klinge	4 cm	Länge der Scheide	31,8 cm
	Länge des Griffes	13,5 cm	Gewicht der Scheide	165 gr
	Gesamtlänge	42,1 cm		Inventar Nr. 192.



395

394

Taf. LXXXI. Kaukasische Dolche.



389

396

Taf. LXXXII. Kaukasische Dolche.

390. Dolch (Taf. LXXVII, Fig. 390).

Die lange und schwere, zweischneidige Klinge besteht in der mittleren Zone aus geschweisstem Damaststahl (also einem sog. unechten Damast), der beidseitig mit zwei Platten aus Stahl homogen verschweisst ist, die auch die Schneiden bilden. Die Damastzeichnung zeigt ein ziemlich regelmässiges Wellenmuster. In der Mittelzone liegen die beiden unsymmetrischen, tiefen Blutfurchen. Die Klinge ist von der Angel weg auf ca. 28 cm Länge gerade und wenig an Breite abnehmend. Der vordere Teil dagegen verjüngt sich stark und ist nach einer Seite hin abgebogen. Auf der Vorderseite zwei herzförmige Medaillons in Goldtausia, deren Spitzen in Blütenmustern auslaufen, während sie nach hinten mit einem Bogenmotiv abschliessen. In den Medaillons Inschriften (Fig. 199).

Ausserdem in Eisenschnitt über Fig. 199b die Marke:

«Werk des Muhammad».

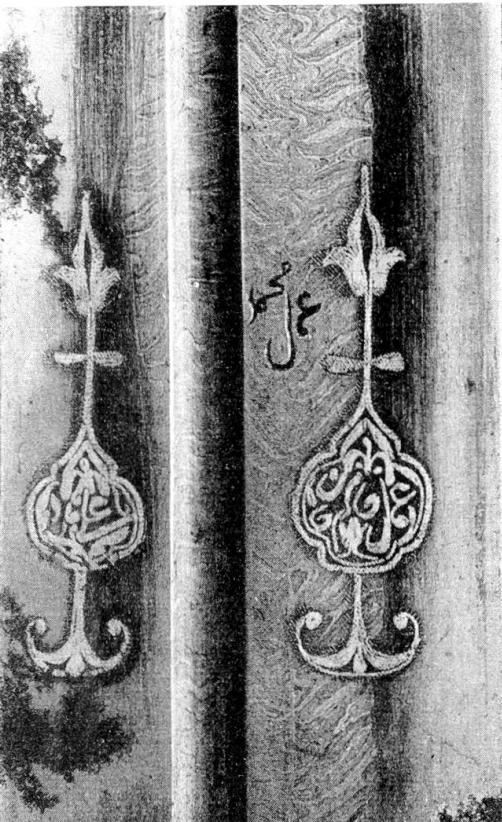
Griff aus zwei schwarzen Hornplatten, dreifach mit Angel und Griffschiene vernietet. Die halbkugeligen, gerillten Nietenköpfe sowie die Griffschiene in Gold tauschiert; doch ist die Wellenornamentik stellenweise stark abgerieben. Die Scheide fehlt.

Masse: Länge der Klinge

(gerade gemessen) 51,1 cm

Breite der Klinge 5,5 cm

Länge des Griffs 14,5 cm



a Fig. 199. b

a «Hilf, o 'Alī».

b «Werk von Qāsim Khan».

391. Dolch (Taf. LXXIX, Fig. 391)¹⁾.

Klinge aus Eisen, von ähnlicher Form wie Nr. 390, doch setzen sich die beiden unsymmetrischen Blutfurchen im vordern Drittel der Klinge in einer Mittelrippe fort. Griff ebenfalls aus schwarzem Horn mit breitem Knauf in der Form eines gebrochenen Kielbogens. Die beiden Nietköpfe und die runden Grundplatten sind mit Silberblech überzogen.

¹⁾ Vergl. auch: H. Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen, Taf. XX, Fig. 194.

Gesamtlänge

(gerade gemessen) 65,1 cm

Gewicht des Dolches 665 gr

Inventar Nr. 1277.

Scheide aus Holz, vorne mit braunem Samt, hinten mit rotem Leder verkleidet. Die drei Silberbeschläge bedecken fast die ganze Vorderseite und zeigen die üblichen Pflanzenmuster in Niello; die Ränder sind von Perlstäben und Flechtbändern in Filigran eingefasst. Die Koppelringspange aus Eisen ist mit einem Zickzackmotiv geätzt. Der Knauf fehlt.

Masse:	Länge der Klinge (gerade gemessen)	39,2 cm	Gewicht des Dolches	365 gr
	Breite der Klinge	4,6 cm	Gewicht der Scheide	155 gr
	Länge des Griffes	13,6 cm	Länge der Scheide	40,6 cm
	Gesamtlänge (gerade gemessen)	52,8 cm	Inventar Nr.	194.

392. Dolch (Taf. LXXX, Fig. 392).

Form der Klinge wie Nr. 391; jedoch beidseitig zwei tiefe, durch scharfen Grat getrennte Blutfurchen, die von Rillen eingeschlossen sind und an der Spitze in einen Mittelgrat übergehen (Fig. 186, Nr. 3). Auf der Vorderseite der Klinge ist der Anfang der Blutfurchen, 4,5 cm vor dem Griff, auf 9 mm Länge mit Gold belegt. Ausserhalb der Rillen sind die Schneideflächen geschwärzt. Der Horngriff ist auf der Vorderseite mit ornamentiertem Silberblech beschlagen. Die konischen Nietenköpfe sind in Gold tauschiert. Die Scheide entspricht in Material und Dekor fast völlig derjenigen von Nr. 391. Nur ist der vordere Teil des Ortsbleches mit geperltem Draht umwickelt und geht in einen herzförmigen, glatten Knauf über. Die Vorderseite der Koppelringspange ist mit Gold tauschiert, in welches treppenförmig gebrochene Wellenlinien ausgespart sind.

Masse:	Länge der Klinge (gerade gemessen)	33,9 cm	Gewicht des Dolches	320 gr
	Breite der Klinge	4,1 cm	Länge der Scheide	37,2 cm
	Länge des Griffes	12 cm	Gewicht der Scheide	115 gr
	Gesamtlänge (gerade gemessen)	45,7 cm	Inventar Nr.	1416.

393. Dolch.

Die zweischneidige, nach einer Seite hin gebogene Klinge mit geflampter innerer Schneide besteht aus geschweisstem Damaststahl mit einer schönen Gitterzeichnung (Fig. 186, Nr. 1). Der Griff, der auf den Seiten etwas über die Klinge hinausgreift, ist aus einem Stück Elfenbein gearbeitet. Die zwei Nieten sind auf der Vorderseite durch Rosetten und halbkugelige Köpfe aus nielliertem Silber verdeckt.

Die Holzscheide ist mit violettem Samt überzogen, der auf der Rückseite mit einem gemusterten Brokatband eingefasst ist. Die drei Beschläge, zum Teil mit Filigranbordüren, zeigen vorne in Niello die üblichen Motive pflanzlicher Art; auf dem Mundblech und der flachen

Koppelringspange ausserdem Rhombenmuster. Kleiner Knauf in Kugelform.

Masse: Länge der Klinge (gerade gemessen)	27,8 cm	Gewicht des Dolches	185 gr
Breite der Klinge	3,2 cm	Länge der Scheide	27,8 cm
Länge des Griffes	11 cm	Gewicht der Scheide	55 gr
Gesamtlänge (gerade gemessen)	38 cm	Inventar Nr. 195.	

394. *Dolch* (Taf. LXXXI, Fig. 394)¹⁾.

Form und Dekor wie Nr. 393, doch hat der verhältnismässig kurze Griff einen Knauf in der Form eines gebrochenen Spitzbogens. Die Scheide ist auf der Vorderseite mit dunkelrotem Samt und auf der Rückseite mit rot gefärbtem Leder überzogen, das auf den Seiten mit gelben Brokatstreifen eingefasst ist. Der Dekor ist sorgfältiger ausgeführt und zeigt besonders auf dem Ortsblech eine schöne Blattkomposition mit Spiralen.

Masse: Länge der Klinge (gerade gemessen)	28,3 cm	Gewicht des Dolches	190 gr
Breite der Klinge	3,4 cm	Länge der Scheide	30,2 cm
Länge des Griffes	10,7 cm	Gewicht der Scheide	70 gr
Gesamtlänge (gerade gemessen)	38,6 cm	Inventar Nr. 196.	

395. *Dolchmesser* (Taf. LXXXI, Fig. 395).

Einschneidige Klinge mit geradem und breitem Rücken, der vorne durch Schrägschnitt zu einer schmalen Schneide eingezogen ist. Der gerade Griff, von rundem Querschnitt, ist an der Klinge nur wenig verbreitert und geht oben in einen tief gespaltenen und nach der Seite abgebogenen Knauf über, wie er für die Griffe der Säbel charakteristisch ist. Er ist vollständig mit Silberblech überzogen und mit schönen, in Felder aufgeteilten Niello-Ornamenten geschmückt. Die Scheide aus Holz, von rundlich-ovalem Querschnitt, ist mit schwarzem Chagrinleder überzogen und mit Mund- und Ortsblech beschlagen. Kugelförmiger Knauf. Auf der Rückseite in einem schmalen Bügel ein Messingring.

Masse: Länge der Klinge	19,5 cm	Gewicht des Dolchmessers	110 gr
Breite der Klinge	2,2 cm	Länge der Scheide	28,7 cm
Länge des Griffes	12 cm	Gewicht der Scheide	55 gr
Gesamtlänge	31,5 cm	Inventar Nr. 197.	

396. *Dolchmesser* (Taf. LXXXII, Fig. 396)²⁾.

Schöne, damasierte Stahlklinge mit breitem, von zwei schmalen und tiefen Blutfurchen beidseitig begleitetem Rücken, der nach vorne

¹⁾ Vergl. auch: H. Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen, Taf. XX, Fig. 196.

²⁾ Ebenda, Taf. XX, Fig. 198.

allmählich schmäler wird und im vordersten Drittel zu einer Schneide zugeschliffen ist (Fig. 186, Nr. 2). Der gerade Griff besteht aus dem Geweih eines sibirischen Rehbocks, dessen «Rose» den Knauf bildet und dessen «Perlen» eine bessere Griffestigkeit ermöglichen. Er ist an der Klinge in einem Heft aus Stahl gefasst, das auf dunklem, durch Punzen gerauhtem Grund feine, in Silber eingelegte Ornamente zeigt. Der Knauf ist mit einer gerillten Rosette und einem Knopf aus Eisen beschlagen. Die Holzscheide ist mit violettem Samt überzogen. Das Mundblech mit der flachen Koppelringspange darüber und das Ortsblech mit kleinem, kugeligem Knauf sind aus Eisen und nach der Mitte der Scheide zu in Spitz- und Rundbogen profiliert. Sie sind in gleichem Stil und Technik wie das Messerheft überaus reich und sorgfältig verziert. Auf der Seite ist eine blanke Öse mit einem schmalen Eisenring in die Koppelringspange eingelassen.

Masse:	Länge der Klinge	23,1 cm	Gewicht des Dolchmessers	255 gr
	Breite der Klinge	2,9 cm	Länge der Scheide	29,3 cm
	Länge des Griffs	14,1 cm	Gewicht der Scheide	130 gr
	Gesamtlänge	37,3 cm	Inventar Nr.	198.